

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint jeden Freitag, Sonn- und Feiertagen mit dem „Halle- und Merseburger“ zusammengefasst. Das „Volksblatt“ ist das Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisations- und amtierenden Organisationsbehörden. — Schriftleitung: Halle 42/44, Holzstraße, zwei Treppen, Fernsprech-Anschluss 4667. Verleger: „Volksblatt“-Verlag, Halle, Postfach 1111. Preis: 10 Pfennig. Abonnement: monatlich 2,00 Mark.

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,00 Mark einschließlich Zustellungsgebühr für Arbeiter 1,50 Mark. Subskriptionspreis monatlich 2,00 Mark ab Postamt ab. a. Subskriptionen sind zu zahlend bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 Mark. Einzelhefte 5 Pfennig. Im Auslande 1,00 Mark. In Halle: Postfach 42/44, Fernruf 4605. — Druckerei: Dr. Hildebrandt 27. — Postfachkonto 20319. Druck

## Stresemann bleibt den Deutschnationalen erhalten.

### „Einverständnis“ im Kabinett über die Grundzüge der deutschen Antwortnote. / Die Deutschnationalen erneut für Sicherheitspakt

### Die Deutschnationale Parole. Erst Zollvorlage und dann das Vaterland noch lange nicht.

Berlin, 3. Juli. (Radiomeldung.) Amlich wird gemeldet: Das Reichskabinett legte am Donnerstagmorgen die Beratung über die außenpolitische Lage fort. Der Reichsminister des Auswärtigen berichtete über den Stand der Vorbereitungen für die Verantwortung der französischen Sicherheitsnote. Es besteht über die Grundlinien dieser Antwortnote Einverständnis und ist die Vorlage eines Entwurfs im Kabinett ebenfalls zu erwarten.

In den späteren Abendstunden des Donnerstag gab die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei folgende Erklärung ab: „Nachdem der Herr Reichsminister in seiner Rede über die Erklärung abgeben hat, daß eine Aussprache über die außenpolitische Lage im Reichstage noch in dieser Tagung stattfinden werde, ist die Absicht der Fraktion, eine abschließende Klärung der politischen Lage herbeizuführen, erreicht. Die Reichstagsfraktion bezieht sich eine erneute Mitteilung vor, sobald die in der heutigen Erklärung der Reichsregierung angeführte Verantwortung der französischen Note vorliegt. Demzufolge hat die Fraktion von der Einbringung einer Interpellation zunächst abgesehen.“

Zwischen den beiden Veröffentlichungen besteht ein enger Zusammenhang. Wenn unmittelbar nachdem es Reichsminister Luther im Kabinett gelungen war, die Minister der Volkspartei und der Deutschnationalen in der Außenpolitik unter einen Hut zu bringen, hatte er eine Aussprache mit den Führern der Volkspartei, die mehrere Stunden gedauert hat. Die Folge war ein neuer Hinweis der führenden Parteimitglieder auf die Volkspartei. Die Volkspartei versichert auf ihre außenpolitische Interpellation, mit der sie die Deutschnationalen zum Bekenntnis für die Außenpolitik Dr. Stresemanns zwingen wollen. Da die Zollvorlage noch nicht unter Dach ist, bezeichnen sich die Deutschnationalen unter dem Namen „Reichsminister“ erneut zu Einverständnis und Sicherheitspakt. Die scharfen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Rechtsparteien in der Regierung sind also noch einmal berichtigt worden, doch einsig und allein mit Rücksicht auf die Zollvorlage, vor deren Berücksichtigung die Deutschnationalen es unter keinen Umständen zu einer Krise kommen lassen wollen, denn die reinen Geldinteressen stehen auf dem Spiele, und so stellen die Deutschnationalen auch „nationale Belange“ zurück.

Die Deutschnationale Presse schließt sich zu dem neuesten Ausbruch „Zollvorlage-Außenpolitik“ an. Sie auf die „Deutsche Tageszeitung“, die nach ihren eigenen Angaben auf Dr. Stresemann bezieht. Es ist also anzunehmen, daß wieder einmal alles im Sande verläuft und uns unbedingt Herr

Stresemann erhalten bleibt. Offen bleibt lediglich die Frage, ob er denn jetzt der künftigen Zukunft geweiht ist. Doch nicht etwa Herr Stresemann selbst? Wir denken, er sollte Sieg oder Tod in offener Feldschlacht.“

Über die Kabinettssitzung selbst weiß die „Völkische Zeitung“ zu berichten, daß es dem Reichsminister gelungen sei, eine Einmütigkeit über die Grundzüge der deutschen Antwort auf die Note Briand zu erzielen. Der Reichsaussenminister sei beauftragt worden, die Note auszuarbeiten und sie dann dem Kabinett noch einmal vorzulegen. Das Kabinett will weiterhin wissen, daß nicht mehr beabsichtigt sei, lediglich eine Zwischenrunde abzuschließen, die sich darauf beschränkt, an die französische Regierung einige Mitteilungen zu stellen. Diese Mitteilungen werden allerdings nicht fehlen. Daneben sollen in der Note auch die weitgehenden Aspirationen der französischen Regierung hinsichtlich der Rolle eines Garanten über die Schiedsverträge zwischen Deutschland und den übrigen Staaten bezeichnet werden. Dabei werde aber die deutsche Regierung nach einmal ihre Bereitwilligkeit ausdrücken, auf der Basis des Memorandums vom Februar die Verhandlungen über einen Sicherheitspakt im Westen fortzusetzen. Die Note werde kaum vor dem 12. Juli abgelehnt werden. Die außenpolitische Lage im Reichstage soll dann nach der Vorlegung der deutschen Antwort um die Mitte des Monats erst stattfinden.

### Stresemann kriegt von den Deutschnationalen sein Vertrauensvotum.

Es war vorzuziehen, daß die Deutschnationalen die Absicht des Außenministers, sie zu einer Kapitulation vor ihrer außenpolitischen Demagogie zu zwingen, nicht tragisch nehmen würden. Sie sind heute so allem fähig, solange damit keine Kosten für den Geldbeutel verbunden sind! Warum sollten sie also nicht auch einem Vertrauensantrag für den Außenminister zustimmen? Finanzielle Opfer sind damit nicht verbunden, und da auch an Verluste kaum etwas zu verlieren ist, selbst man sich eben eine neue Charakterisierung: Im Reichstage Vertrauens für den Außenminister — im Grunde Fortsetzung der Sache gegen den „Landesverratler“ Stresemann.

### Stresemanns Vorbehalte. Wann er in den Völkervertrag eintreten will. Das letzte Ziel des Sicherheitspakts „allgemeine Entwaffnung“.

Berlin, 3. Juli. (Radiomeldung.) Die tägliche Rundschau“ veröffentlicht Richtlinien für den Abschluß eines Sicherheitspaktes, die die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, also die Partei des Außenministers, aufgestellt hat, um eine „Grundlage zu schaffen, auf der sich im Reichstage eine Mehrheit zusammenschließen könnte“. Der Eintritt Deutschlands in den Völkervertrag sei vor der Räumung nicht nur des Ruhr- und Saarländersgebietes, sondern auch der ersten Abenteurerlande denkbar. Die Grundzüge des deutschen Memorandums über den Völkervertrag müßten aufrechterhalten werden. Der Eintritt Deutschlands muß zu einer Beteiligung der Beschlüsse des Völkervertrages über die Militärkontrolle des Völkervertrages führen, soweit sie über den Verfall des Vertrags hinausgehen. Keine Zweifel dürfe darüber bestehen, daß Deutschland nie auf freiwillige Anerkennungsmöglichkeiten verzichten werde. Die östlichen Schiedsverträge dürfe Deutschland nur in voller Freiheit abschließen. Schließlich wird ausdrücklich betont, daß Deutschland nach wie vor am Papalovertrag festhalten müsse, und daß die Beziehungen Deutschlands zu anderen Mächten durch den Abschluß eines Sicherheitspaktes nicht gefährdet werden dürfen. Das letzte Ziel eines Sicherheitspaktes müsse ein wahrer Frieden nach den Grundzügen von Versailles und Genua und Gegenseitigkeit durch Schiedsverträge, Sicherheit und allgemeine Entwaffnung sein.

### Keine Regierungsumbildungs-Verhandlungen in Preußen.

Irreführende Nachrichten der „Roten Fahne“. Der Antliche Preussische Pressedienst schreibt: Die „Rote Fahne“ weiß wiederum von Verhandlungen über die Regierungsumbildung in Preußen zu melden, an denen Ministerpräsident Braun nach wie vor beteiligt ist. Hierzu ist festzustellen, daß Ministerpräsident Braun gegenwärtig keinerlei Verhandlungen über eine Regierungsumbildung führt und auch keinen Anlaß zu dergleichen Verhandlungen sieht.

Berlin, 3. Juli. (DDR.) Zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen fanden am Donnerstag Verhandlungen zwischen Vertretern des Zentrum, der Demokraten und Sozialdemokraten statt. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine weitere Behandlung der Frage bis zum Herbst zu verziehen sei.

### Eine Reform der Kriegsoffervergütung?

Von Erich Rothmann, M. d. R.

Die Versorgung der Kriegsoffer übertrag am finanzieller Auswirkung gegenwärtig immer noch alle anderen sozialen Aufgaben des Reiches. Bei Beendigung des Krieges zählte man in Deutschland 1 587 000 verorgungsberechtigte Kriegsteilnehmer und zum 600 000 Witwen. Anfolge der Abfindung der Heinen Renten hat sich die Zahl der Kriegsofferberechtigten auf 721 000 und die Zahl der Witwen durch Wiederverheiratung auf 588 000 erniedrigt. Rentenberechtigte Halbwaisen sind es gegenwärtig noch 963 000, Halbwaisen 65 820, Elternteile 131 850 und Elternpaare 62 140. Außer diesen in der „Gaußsche“ aus dem Pensionsgesetz hervorgehenden Kriegsteilnehmern gibt es noch 50 000 Kapitalanten und zum 66 500 Offiziere, Seebeamte und Hinterbliebene dieser Gruppen. Von der Kriegsoffervergütung werden somit gegenwärtig noch 2 385 000 Personen ernährt.

Die Ausgaben des Reiches betragen unter Berücksichtigung des Standes vom 1. Januar 1925 für ein Jahr berechnet für Kriegsofferberechtigte und Kriegsteilnehmer 905 Millionen Mark, für die ehemaligen Offiziere rund 200 Millionen Mark. Trotz dieser hohen Summen — nach Mitteilungen des Reichsaussenministers handelt es sich um 40 Prozent aller laufenden Reichsausgaben — ist die Versorgung für die Kriegsofferberechtigte und Kriegsteilnehmer durchaus unzulänglich. Es ergibt ein Kriegsofferberechtigter vom Beginn des Krieges bis zu dessen Ende bei einer Erwerbsbeschränkung von 30 Prozent monatlich mindestens 35,50 M. Jetzt bezieht dieser Kriegsofferberechtigte in Ostklasse A, wenn er ledig und gelernter Arbeiter ist, monatlich 9 M., wenn er verheiratet ist und zwei Kinder hat, monatlich 13 M. Bei einer Erwerbsbeschränkung von 40 Prozent erhält ein Kriegsofferberechtigter früher mindestens 33 M. im Monat, jetzt 12 M. bzw. 16,80 M. Bei einer Erwerbsbeschränkung von 50 Prozent erhält der Kriegsofferberechtigte früher mindestens 37,50 M., jetzt 17,95 M. bzw. 26,90 M. Handelt es sich um einen ungelerten Arbeiter, so bleibt die gegenwärtige Rente noch um einige Mark hinter den mittelständigen Sätzen zurück. Die Mindestrente einer Witwe betrug früher 33,35 M., jetzt in Ostklasse A 17,50 M., wenn es sich um die Witwe eines gelernten Arbeiters handelt, sonst nur 13,30 M. Da die Zahl der Kriegsofferberechtigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 30 und 40 Prozent 408 990, die Zahl der Kriegsofferberechtigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 Prozent 125 000 beträgt, so ergibt sich, daß rund zwei Drittel aller Kriegsofferberechtigten sich mit Renten begnügen müssen, die nominell nicht mehr als 30 bis 50 Prozent ihrer früheren Bezüge darstellen. Legt man den Vergleichlichen die Kaufkraft zugrunde, so gestaltet sich das Verhältnis zwischen den früheren und den jetzigen Bezügen für diese Kriegsofferberechtigten noch viel ungünstiger.

Die Rentenpolitik der Regierungen ging in den letzten Jahren dahin, durch Einführung und immer härtere Unterbrechung des Bedürfnisprinzips das Gros der Hinterbliebenen und die Schwerbeschäftigten meignungslos vor einer Ver-

### Richthofen.



Der deutschnationalen Abgeordnete von Richthofen, der nach Aufhebung des Abgeordnetenzeit im Familienrat auf 84 Millionen gekaufte, seine Schwester und Mutter mit 76 Tenter Aktien abzutenden versucht hat und deshalb an der Aufrechterhaltung nicht interessiert ist.

### Akrobat Luther.



Durch den Reiten bin ich geprüngt; wo werde ich nun landen?



# Reichstwehrturm auf eine Mädchenkammer.

Unter Aufsicht des Stahlhelms.  
Braunschweig, 8. Juli. (Radioteleburg.)

Reichstwehrtürme, die an einem Kompanieunterstützung im Stahlhelmsheim teilhaben, befinden sich in der vergangenen Nacht in eine gegenüberliegende Wirtschaft, in der Mädchenkammergebäude befinden, einbringen und in die Mädchenkammer zu gelangen. Als sie vom Wächter des Stahlhelms zum Aufbruch gezwungen wurden, kamen sie mit Verletzung zurück und unterzogen einen regelrechten Sturmangriff auf das Gebäude. Sämtliche Fensterhebeln wurden von den betrunknen Reichstwehrtürmen eingeschlagen, so daß großer Schaden entstand. Der Wächter auf dem Nachen Dache seines Hauses kam, wurde vom Stahlhelmsheim zum Beschaffen.

# Braunschweigs neuer Ober.

Braunschweig, 8. Juli. (Radioteleburg.)

Zum Oberbürgermeister von Braunschweig wurde am Donnerstag der Herzbergermeister Dr. Trautmann (Zentrum f. a. O.) mit den 20 bürgerlichen Stimmen gewählt. Der Sozialdemokrat Dr. Jaiser, für den auch die Kommunisten stimmten, unterlag mit 16 Stimmen.

# Boulllets Verfrauensvotum.

Brüssel, 8. Juli. (Via Drahtbericht.)

Die Kammer sprach am Donnerstag der Regierung Boulllet mit 123 gegen 37 Stimmen bei 15 Enthaltungen das Verbot aus. Für die Regierung stimmten alle Sozialisten und die große Mehrheit der Katholiken; dagegen alle Liberalen, die Abgeordneten der Frontpartei, die Kommunisten und 7 katholische Nationalisten; 15 katholische Nationalisten entschieden sich für die Ablehnung. Damit hat die Regierung ihre erste Feuerprobe bestanden. Über hinter den Rücken trafen sich am Mittwoch und Donnerstag Dinge ab, die das Leben der Nation ernstlich bedrohen. Es handelt sich um das Antragsvotum, das die Provinzparlamente, die Regierungserklärung schwebt darüber ab, ob die Frage eines Konfliktgesetzes nicht zwischen der Mehrheit der Sozialisten und den Katholiken. Die katholischen Katholiken kündigten für die kommende Behandlung des Konfliktgesetzes einen Vorstoß an, um den Antragsvotum zu erhalten. Die große Mehrheit der Sozialisten, die von dem Provinzialparlamenten den Verstoß ihrer Mehrheiten in den Provinzparlamenten von Antwerpen und Hennegau bekräftigt, protestieren gegen diese Absicht und beschließen sie als Treubräh. Sie entschieden sich für eine Verordnung zum Konfliktgesetz zu erhalten. Unter diesen Umständen entschloß sich die sozialistische Fraktion nur sehr schwer und nur bedingt zum Verstoßvotum. Eine neue Krise bei Behandlung des Antragsvotums ist nicht ausgeschlossen.

# Vanderbelde über die Räumung.

Antwort an Jaiser.

Der belgische Außenminister Genosse Vanderbelde nahm am Mittwoch im Verlauf der Kammerdebatte über die Regierungserklärung ebenfalls das Wort. Seine Ausführungen, soweit sie Deutschland betreffen, verdienen wegen ihrer positiven Bedeutung im Ausland nachdrücklich zu werden. Vanderbelde führte aus: „Was die Politik gegenüber Deutschland anbelangt, so werde ich nicht, wie einige meiner Vorgänger behaupteten, der Verduldung unterliegen. Die Skizze der belgischen Demokratie zu hoch einschätzen. Aber die Frage ist, ob Herr Jaiser, als er das Außenministerium leitete, diese Demokratie nicht untergraben hat und damit die Skizze jener, die jenseits des Rheins eine im internationalen Völkerverhältnis treiben möchten, nicht in Gefahr hat. Herr Jaiser fragt mich: 'Werden wir nicht die Rheinbarriere zu früh aufgeben?' Was heißt das: die

„Rheinbarriere“? Es kann sich nur um die Räumung der Ruhr und der Ruhrzone handeln. In dieser Frage wird die Regierung die Politik ihrer Vorgänger fortsetzen. Die Ruhrfrage ist in London entschieden worden, und am 18. August gaben die Herren Gerriot, Aheims und Spinnas eine Erklärung ab, wonach das Ruhrgebiet innerhalb eines Jahres geräumt werden würde, sofern Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nachkomme. Wollten die Reparationsverpflichtungen nicht kommen, so wie sie im Dawesplan festgesetzt sind, getreu nachgekommen. Im Verlauf dieser Erklärung hat die französische Regierung bei der belgischen Regierung, ob diese damit einverstanden ist, daß den Deutschen Rechte ein Beweismittel des Nichtwollens gegeben und die Ruhr vor dem 16. August geräumt wird. Die belgische Regierung hat auf diese Anfrage der französischen Regierung bejahend geantwortet. Was jedoch die Rheinzone anbelangt, so erklärte die Kontrollkommission, daß die belgischen Verpflichtungen in Bezug auf die Entwässerung nicht erfüllt sind. Folglich, ob diese erste Zone geräumt werden kann, muß Deutschland seine vertraglichen Verpflichtungen über diesen Punkt, wie sie in der letzten Note der Alliierten an Deutschland unterschrieben sind, erfüllen haben. Wenn das geschehen ist, dann wird die Rheinzone geräumt. Das dürfte ein glücklicher Tag werden, denn an jenem Tage wird ein großer Schritt in der Richtung des Weltfriedens getan sein.“

# Deutscher Reichstag.

Der Kampf um die Reichsfinanzordnung beendet.

Berlin, 8. Juli. (Soz. Presse-Dienst.)

Der Reichstag nahm am Donnerstag seine Beratungen wieder auf. Am Laufe der fortgesetzten Beratung seines Haushalts nahm Reichsfinanzminister von Schuler die Rede, um sich gegen die sozialdemokratische Kritik zu wehren, die er nicht sozial genug handle. Er verwies auf die zahlreichen Nachverordnungen in seinem Etat, die aber doch wohl ein Beweis dafür sind, daß die Regierung ursprünglich nicht genügend Mittel für soziale Zwecke in den Etat einsetzte, und erst durch die Reichstagsparteien zu Vermehrungen gezwungen werden mußte. Den Beamten laute der Minister wenig rechtliches. Für eine Aufseherung der Beamtenbezahlung seien keine Mittel vorhanden. Den Beamten selbst sei nicht durch finanzielle Maßnahmen geholfen, die unter Umständen die Wahrung gewährleisten könnten. — Dann wurde die Beratung des Haushalts unterbrochen und in die dritte Lesung der Novelle zum Reichsfinanzgesetz eintraten. Nach einmal sprach unter Genosse Döber, unterstützt von dem demokratischen Abgeordneten Monneburg, lebhaft für die Interessen der Millionen Kleinwähler. Die Vorklischen verurteilten den ganzen Reichsfinanzgesetz als schädlich, indem sie alle Verträge von dem Reichsfinanzgesetz ausgenommen, die auf Reichsfinanz abgehehen sind. In der zweiten Lesung haben große Teile der Reichstagspartei für diesen völkischen Antrag gestimmt. Diesmal gab es auf sozialdemokratischen Antrag namentliche Abstimmungen und der völkische Antrag ist jetzt angenommen. Eine Reihe von Abgeordneten der Deutschnationalen, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei, die die Interessen der Großverdiener vertreten, stellten Anträge, die alle Verträge von dem Reichsfinanzgesetz auszunehmen, die nach dem Erlaß der Verordnung von 1924 geändert worden sind. Auch das würde in der Praxis zu einem Stöben des Reichsfinanzgesetz führen. Dieser verlangete die Sozialdemokratische namentliche Abstimmung und der Antrag fiel, da seine Gegner 10 Stimmen mehr aufbrachten. Bei der Schlussabstimmung wurde die Reichsfinanznovelle mit sehr großer Mehrheit gegen vereinigte Abgeordnete der Reichs- und Mittelpartei angenommen. Die Sozialdemokratie hat in monatelanger Arbeit zugunsten der Wähler zwar nicht alles erreicht, aber doch die Nachteile abgemildert, die auf eine Aufhebung des Reichsfinanzgesetzes hinstellen. Bei der Festsetzung der Tagesordnung für Freitag verlangten Kommunisten und Völkische, daß die außenpolitische Aussprache an die Spitze der Beratung gestellt werde. Für den Antrag stimmten jedoch nur Sozialdemokraten, Kommunisten, Völkische und Demokraten. Das mit war er gefallen. Die Volkspartei, die bisher so stark auf diese Aussprache gedrängt hat, stimmte nicht dafür, daß die Debatte schon am Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werde.

# Die Austausch-Lobesopfer.

Rindermann, Wolff, Dittmar zum Tode verurteilt.

Moskau, 8. Juli. (Radioteleburg.)

Der Oberste Gerichtshof verurteilte nach 5 1/2stündiger Sitzung Rindermann, Wolff und Dittmar zum Tode durch Erschießen. Gegen das vom Obersten Gerichtshof gegen die drei belagerten Studenten gefällte Urteil kam Berufung nicht eingelegt werden. Das Urteil ist endgültig. Den Verurteilten steht jedoch das Recht zu, innerhalb einer Frist von 72 Stunden noch Einmündigung des Urteils ein Gnadengesuch beim Zentralvollzugsausschuß der Sowjetunion einzureichen.

Das Urteil des Obersten Gerichtshofes, der bekanntlich ein rein politisches Tribunal ist, überrascht uns nicht. Die Moskauer brauchen bekanntlich diese Todesurteile, um vor allem ihren Freund Soblewski, der nachweislich von seinem Schloßhammer in der russischen Volkspartei zum Tode verurteilt wurde, frei zu bekommen. Rindermann und Wolff sind also zum Tode verurteilt worden, weil die russische Regierung aus politischen Zwecken braucht. Die russische Regierung kennt Herrn Stresemann und seinen Moskauer Postkoffer, die bekanntlich dem russischen Spionagering gegenüber in den letzten Jahren eine Stellung eingenommen haben, die den Bolschewisten in vielen Fällen sehr nützlich, unter dem Schutz der Exterritorialität bolschewistische Propaganda zu treiben.

Die Vollstreckung des Urteils wird also wahrscheinlich aufgehoben werden, und man wird sie bald abhängen machen, ob Stresemann den schweren Jungen Soblewski frei gibt. Dieser neue Plan von Moskau würde in der Linie der Politik liegen, die die „Tägliche Rundschau“, wie an anderer Stelle gemeldet, als Stresemanns Sicherheitspolitik mit der Arbeit östlicher Staatsverträge interpretiert.

# Kampffmaßnahmen gegen Polen.

Am Donnerstag befaßte sich der Reichstag mit den sogenannten Kampffmaßnahmen gegen Polen. Sie gründen sich auf § 7 der Reichsfinanzordnung und bedürfen der Zustimmung des Reichstags. In § 1 werden für eine Gruppe von Waren polnischen Ursprungs, die für die polnische Ausfuhr nach Deutschland von besonderer Bedeutung sind, die Zollfreie in einer prohibitiven Weise erhöht. § 2 erklärt, daß die Bestimmungen des am 15. Mai 1922 in Genf unterzeichneten deutsch-polnischen Abkommens über Überschreitungen und des am 26. April 1922 in Wien unterzeichneten Abkommens zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen über Überschreitungen des Grenzverkehrs und des am 23. Februar 1924 unterzeichneten deutsch-polnischen Abkommens über oberflächliche Grenzverträge unberührt bleiben. § 3 befaßt: Die Bestimmungen des § 1 finden auf die dort genannten Waren, die am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung die deutschen Zollgrenzen überschritten haben, keine Anwendung. § 4 bestimmt: Diese Verordnung tritt bis 6. Juli 1925 in Kraft. Den Zeitpunkt der Aufhebung bestimmt der Reichsfinanzminister. Er kann die Anwendung auch abändern und ergänzen.

Dazu erklärt der Soz. Reichstagsabgeordnete, daß die Kampfmaßnahmen gegen Polen u. a. wie folgt getroffen sind: für den Doppelzucker 100%, für Gerste ebenfalls 100%, für frische Kartoffeln in der Zeit vom 18. Februar bis 31. Juli 50%, vom 1. August bis 14. Februar 20%, Rübenzucker 20%, lebende Schweine 40%, frisches und getrocknetes Fleisch 70%, erhaltene Schweinefleisch 90%, Fleisch zum fetteren Genieß 150%, Schmalz 25%, Eier 25%, Mehl 25%, Stärke in Aufmachung 30%, Mehl 10%, Schmalz 20%, andere Getreide 20%, rotes und weißes 30%, bearbeitetes Fleisch 70%, rotes und weißes 120%, bearbeitetes Fleisch 70%, rotes und weißes 120%, Fleisch zum fetteren Genieß 150%, 24%, bearbeitetes Fleisch 70%, getrocknetes und gewaschenes Fleisch von mehr als 0,25 Millimeter 36%, von 0,25 Millimeter oder darunter 45%, Junf 50%, rotes Fleisch 60%, Mehl 140%.

# Grosser Ausverkauf

## Garnierte Damen-Hüte

<p>Ein Posten Jugendliche Hüte mit fischen Garnituren <span style="float: right;">85</span> Stück 1,25</p> <p>Ein Posten Blumen-Hüte moderne Formen <span style="float: right;">2,75</span> Stück 2,75</p> <p>Ein Posten Frauen-Hüte mit flatter Bandgarnitur <span style="float: right;">2,50</span> Stück 2,50</p> <p>Ein Posten Große Rund-Hüte mit reisenden Garnituren <span style="float: right;">2,25</span> Stück 3,75</p>	<p>Ein Posten Wischtücher kariert <span style="float: right;">19</span> Stück 38</p> <p>Ein Posten Wischtücher Halbleinen <span style="float: right;">38</span> Stück 45</p> <p>Ein Posten Wischtücher gesäums. <span style="float: right;">67</span> Stück gesäums.</p> <p>Ein Posten Wischtücher reißelnein. <span style="float: right;">88</span> Stück mit Schrift Stück 1,15</p> <p>Ein Posten Staubtücher ledertfarbig <span style="float: right;">15</span> Stück 20</p>	<p>Ein Posten Drellhandtücher grau ges. <span style="float: right;">29</span> Stück 45</p> <p>Ein Posten Gerstenkornhandtücher mit Kante <span style="float: right;">35</span> Stück 42</p> <p>Ein Posten Drellhandtücher grau-bunt <span style="float: right;">39</span> Meter 49</p> <p>Ein Posten Drellhandtücher weiß <span style="float: right;">49</span> Meter 65</p> <p>Ein Posten Jaquard-Handtücher weiß ges. <span style="float: right;">98</span> Stück 1,25</p>
--	---	--

## Kleiderstoffe

Ein Posten Halbwollene Kleiderstoffe . . . . . Meter 98	72
Ein Posten Chevots doppeltbreit, schwarz und marine . . . . . Meter	1,20
Ein Posten Kammgarn-Chevots 128/130 cm br., reine Wolle 290, 350	2,35
Ein Posten Waschseiden 70/85 cm br., einfarbig u. gestreift Mtr. 2,75	2,45
Ein Posten Eolienne Wolle mit Seide, doppeltbreit . . . . . Meter	3,90

## Wischtücher

Ein Posten Musselne 70/78 cm breit Meter 60 45	40
Ein Posten Perkale moderne Streifen . . . . . Meter 85	75
Ein Posten Weiss Schweizer Voiles 100 cm br. Meter	1,25
Ein Posten Wasch-Crêpes Karos, Streifen und Meter	95
Ein Posten Frottés 70/100 cm breit, Karos und Streifen Meter 1,25	78

## Spitzen

Ein Posten Zwirnspitzen u. Einsätze 3 bis 9 cm breit 5	15 9
Ein Posten Klöppelspitzen u. Einsätze 1 bis 6 cm breit 8	20 15 12
Ein Posten Filetspitzen u. Einsätze 2 bis 6 cm breit 20,	45 38 28
Ein Posten Züll-Volants für Kleider und Hüte Meter 2,45 1,35	1 15

# Leinen





# Halle und Saalkreis.

Halle, den 3. Juli 1925.

## Ferien und Sonne. Kommunale Aufgaben.

Die Sommerferien haben begonnen. Damit kommt die Zeit, in der unsere Schuljungen sich fernab von den gewohnten Verhältnissen erholen müssen, aber der Klassenstaat trennt schon beim Abreise den Jugend des Proletariats eine Erholungsmöglichkeit.

Wie nötig eine richtige Ferienerholung ist, zeigen uns in deutlicher Weise die Feststellungen in Frankfurt a. M. über die Prof. Eugen Schleifinger jetzt in der „Klinischen Wochenschrift“ berichtet. Seit vier Jahren schied die Stadt Frankfurt ganze Jahrgänge während des Sommers in den Seebädern, und ein Vergleich dieser Kinder mit den Kindern, die zu Hause geblieben waren, ja mit den Kindern, die privatim bereist waren, sprach deutlich zu Gunsten dieser Ferienkolonien. Das Wesentliche ist bei der Erholung der Jugend nach diesen Feststellungen nicht die Ernährung — die selbstverständlich in jedem Falle gut sein muß —, das Wesentliche ist die Willküreränderung, der Klimawechsel und der durch Luft- und Sonnenbäder veranlaßte Reiz. Also müssen die Kinder hinaus aus den gewohnten Verhältnissen. Zur Erholung gehören neues Willen und Klimawechsel. Darum waren in Frankfurt die Ferienkolonien in ihrer gesundheitsfördernden Erholung auch nicht zu vergleichen mit den Kindern mit Ganz- und Halbtagsernährung, weil diese Kinder die Nacht immer in der Hausluft verbringen mußten.

Angesichts solcher Erfahrungen sollten sich die Kommunen gerade jetzt, in dieser Zeit, in der viele Tausende von Proletariatskindern die richtige Ferienerholung entbehren müssen, bemühen sein, welche großen Aufgaben auf diesem Gebiete noch zu erfüllen sind. Wir sehen hier erst am Anfang der Erfüllung dieser Aufgaben. Die Ferienkolonien für die gefundenen sowie die Kindererholungsheime für die fränkischen Kinder sind Einrichtungen, die die Schule zu ergänzen haben. Erst von Schule und Ferienerholung vereint wird die Schulzeit des Kindes so erfüllt, wie es zur geistigen und körperlichen Entwicklung des Kindes nötig ist.

Solange diese volle soziale Erziehung der Schulfrüher noch nicht vorhanden ist, müssen die Eltern bestrebt sein, wenigstens soweit es ihnen möglich ist, ihren Kindern Erholung zu bieten. Und das kann nicht vernachlässigt genug gesagt werden: Schickt eure Kinder in die Sonne! Laßt sie teilnehmen an den Ferienveranstaltungen der Arbeiterkassen!

Untersuchungen von Dr. Bach haben der Deutschen medizinischen Wochenschrift zufolge gezeigt, daß die Zirkulationsfähigkeit der Mädchen die der Knaben unvorteilhaftig übertrifft. Nach dieser Beziehung ist die vermehrte Zirkulationsfähigkeit gerade, die die Mädchen wegen ihres gewöhnlich engeren Kreislaufes an Haus und Familie ausgesetzt sind, während die Knaben mehr ins Freie draußens und damit in die Sonne gehen.

Selbstfalls ist die Wirkung der Sonne erwiesen und erst die allerneuesten Feststellungen haben ihre hervorragende gesundheitsfördernde Bedeutung hervorgehoben. Man wußte schon durch holländische Untersuchungen, daß der steigende Vögel der Sonnezeit ein Sinken der Krankheitsziffer der Schulfrüher entlockt und daß der Sonnenbestrahlung eine ganz bedeutende Rolle in der Steigerung der gesunden Lebensvorgänge der Jugendbildung zukommt. Recht hat man gefunden, daß die Sonnenbestrahlung wertvoll ist, daß sie sogar als „Nahrungsergänzung“ in Betracht kommen kann, insofern sie a. B. die von Nahrung und anderen Wachstumsstörungen bewirkten Vitaminmängel, wie sie im tierischen Fett sind, bis zum gewissen Grade ersetzen kann. Junge Versuchstiere ohne tierisches Fett aufgezogen und ohne Sonne belassen in

viel zahlreicheren Fällen Rachitis als die Tiere, die auch kein Fett, jedoch Sonne erhielten. Sonne ist also in gewissem Maße Vitaminlieferant. In der Pflanzenmarque sind die Vitamine nicht, wohl in der Butter. Aber weil bei den heutigen Rassen die erforderliche Ernährung der Jugend nicht möglich ist, weil ungenügende Proteinlieferung diese so lebensnotwendigen Vitamine in der Ernährung ganz entbehren, darum ist die Sonnenbestrahlung der Jugend so besonders bedeutsam.

Deshalb muß unsere Schuljugend ihre Ferien draußens in der Sonne verbringen und nicht zu Hause, nicht in engen Höfen und Gassen. Aber auch die Sonne allein genügt nicht. Zur vollen Erholung gehören Willküreränderung und Klimawechsel, gehören Ferienkolonien, Kinderheime, Aus den Vorbergen, in denen sich die Kommunen auf diesem Gebiete heute noch befinden, betreuungsweiterzuschreiten zu einer umfassenden Erholungsreform der Schuljugend ist die Aufgabe, die die Gemeinden der Jugend und der Zukunft gegenüber zu erfüllen haben.

## KPD. und Zollkampf.

### Mit Schläger und Gasbomben gegen die Arbeiterfront.

Der außerparlamentarische Kampf zur Unterstützung unserer Abgeordneten im Kampfe gegen die Jule hat kaum eingelebt, und schon ist die „einzig wahre Arbeiterpartei“ dabei, mit ihren altbekannten Mitteln die Arbeiterfront zum Ruin zu bringen zu versuchen. In Berlin haben von ihren Führern aufgeputzte kommunistische Angewandte durch Versammlungsauflösung den sozialdemokratischen Arbeiterkampf zu isolieren versucht. Auch aus anderen Orten des Reiches kommen Meldungen über eine ähnliche Arm-in-Arm-Gehen mit den Proletariatsführern. Wenn unsere Kundgebung mit dem Genossen Soliman als Redner von den hallischen Faustkämpfern unbehelligt gelassen ist, so lag das sicher nur daran, daß die kommunistische Zuchtlosigkeit an gleichen Tage ein großes Spektakelstück aufführte, in dem ein „Chimel“ die hallischen Kapellen durch den Kaso zog. Dafür hat man aber ein von der Ruhr-Ritter-Bezirksleitung angestiftetes Proletariatsverbrechen in der Verbreitung gebracht, das uns Arbeiter aus den Betrieben — darunter hunderttausende aus Solche, die bislang an die kommunistische Festschrauben glaubten — mit Ausbrüchen heftiger Empörung überdeckt haben.

Das Flugblatt beschäftigt sich zwar auch mit der Zollvorlage, aber in einer Art, daß jeder Leser sofort merkt, es richtet sich nicht so sehr gegen die Zollabkündigung, sondern vor allem gegen den Klassenkampf der Sozialdemokratie und der Arbeiterkassenpartei. Seine Partei, seine Berufsorganisation wird in der schamlosesten Weise in Schimpf und Spott angegriffen. Die Unbesonnenheit der Sozialdemokraten und Arbeiterkassenpartei, ohne daß auch nur ein Beweis dafür vorliegt, die Angriffe der Sozialdemokraten auf unsere Partei lassen uns fast, wir sehen an jedem Wort, wie wenig sie uns schaden. Aber erheblicher Schaden wird durch die trüffellose Hebe an der Gesamtarbeiterfront verübt. Sie föhrt heute in der Tat der aus sich selbst gebende Faktor in Deutschland sein, wenn nicht die von maßlosen Unverschämten und schändlichen Sozialdemokraten beherzten Moskauer Zeitungen durch die Straß der Gesamtarbeiterfront angestifteten ihrer Feinde unterminiert und zerstückelt hätten.

Die sozialdemokratischen Kommunisten geben vor, die Sozialdemokratie müsse vernichtet werden, weil sie der Durchführung der Ziele der KPD, im Wege steht. Wie ist es nun mit dem Gebiete der Zollpolitik und die Ziele der Sozialdemokraten besessen? In ihrem Flugblatt fordern sie die Befreiung aller Werktätigen vom Steuern und Zollruin. Schön! Sie haben aber ganz vergessen, hinzuzufügen, wie denn die allmächtigen Herren, die im weiten Sozialdemokratie allein die Regierungsgewalt in Händen haben, diese Forderungen verwirklichen sollen. Es ist das historische Verbrechen der KPD, daß ihre russische Bruderpartei als Regierungsgewalt durch ihre Zaten immer wieder alle schönen

Vorbegehungen der deutschen Kommunisten als lebende Dummheit kempelt. Reklamieren a. B. die deutschen Kommunisten für sich die Vorteile des zentralistischen und parlamentarischen Systems — drücken sie die Diktatur, wähen sie im berechneten Chor nach der von ihnen erhofften Hindenburg-Amnezie — krühen vor dem politischen Gefängnis in den Konzentrationslagern. Erheben sie ihre Stimme gegen die Diktatur — scheitern deutschen Sozialdemokraten noch überzumpft.

In großem, fettem Druck wird in dem Flugblatt behauptet, die Kommunisten bestreben „grundständig“ den Steuerraub. Da sei die Frage erlaubt, warum hat dann die KPD, als „grundständig“ kämpfer gegen den Steuern und Zollruin nicht einmal von den russischen Sozialisten noch 8. Januar 1925, dessen 229 Resolutionen mitunter bis zur schwindelnden Höhe hinausgeschraubt sind. Wenn es den Herren von der Verdrängungsfront gelüftet, sind wir gerne bereit, ihnen die markanten Unterschiede des Sozialismus unter die Nase zu halten. Ebenfalls haben die Kommunisten mit diesem hinfälligen Flugblatt ihre erste Gasbombe im Zollkampf gegen die Arbeiterfront geworfen. Es werden noch mehr folgen. Wir aber werden den Kampf gegen die Führer, gegen die er geführt werden muß; gegen die Schlotzwerke immer wieder das wahre Gesicht der Kommunisten zeigen, damit der Feind in M ü d e n der Arbeiterfront endlich niedergerichtet wird.

## „Klassenkampf“-Schwindel.

Einen neuen Beweis der Eigenbesinnlichkeit der „Klassenkampf“-Verdrängung zeigt die getrige Nummer des „Klassenkampf“, worin man sich wieder einmal wehrlich mit der verräuderten KPD, und dem noch schlimmeren „Volksblatt“ beschäftigt. Es wird da in einem dümmen Geschwätz über die KPD-Verammlung u. a. behauptet, Rechtsanwältin Witt habe offen herausgesagt, daß nicht die KPD, viel zu sozialdemokratisch ist. Jeder Verlesungsbefugte weiß, daß Herr Witt gerade das Gegenteil betont hat, denn er erklärte, daß die KPD, doch grundständig gegen das Kapital sei, weshalb er sich auch nicht mit ihr verbünden könne. Sollte die Witt als Wirtschaftsrechtlerin so leicht sein, daß man am anderen Ende des Ganges das Gegenteil von dem versteht, was auf der Spitze gesagt wird? — Der Arbeiter steht aus diesem kleinen Beispie, was er von der Wahrheitsliebe des „Klassenkampf“ halten hat. Der „Klassenkampf“-Befugter der KPD-Verammlung bestatigt sich überdies, daß die Diskussion nicht nach Witts Rede „abgemauert“ worden ist. Aufschreiend hat dieser „Klassenkämpfer“ auf die Aufforderung des Verlesungsbefugten zu Wortmeldungen im umgekehrten Sinne verstanden — oder sollte er eine längere Überlegenheitsfrist benötigen, ehe er sich zu Worte meldet? Es gibt wirklich kuriöse Gestalten!

\* Jongleurkunststücke. Daß der „Klassenkampf“ mit Zahlen zu jonglieren versteht, ist eine bekannte Tatsache. In seiner getrigen Nummer ist ihm dabei ein kleines Malheur passiert. Bei dem Gesamtvermögen von Halle (Herrn Müller meinen wir nicht damit, sondern Zahlenmänner!) ist von der Gesamtanzahl, die der „Klassenkampf“ sonst immer mit 7000 angibt, eine Null abgefallen, so daß nur noch 700 politische Gesamtange nach dem neuesten Bericht des „Klassenkampf“ hinter Herkennern liegen. Die hier verlorengegangene Null finden wir dann hinter der Ziffer der Zahl der Besucher, die sich am Wittwochenabend im „Volkspar“ einmal einen wackeligen Chinesen anschauen wollten. Die Zahl gibt der „Klassenkampf“ mit 4000 an. Das kommt beim Jonglieren vor. Wandler hat seinen Spaß daran, aber als ernsthafte Sache wird man diese Kunststücke nicht betrachten können. Nur alte Weiber und untreue Durschen werden sich daran auf die Dauer ergötzen.

# Der gewaltige Zuspund beweist

daß unser



eine wirkliche Sensation ist, überzeugen Sie sich durch einen Besuch in: Unser heutiges Inserat gibt Ihnen ein Bild unserer Preiswürdigkeit

- Hemdentuch nur prima Qualitäten, eigene Ausrüstung . . . von **0,43** an
- Linon grillige Ware, Bettbreite 1,25, Kissenbreite . . . . . jetzt **0,65**
- Züchen für Bezüge, kräftige Qualität . . . . . jetzt **0,73**
- Couverture für Bettbezüge, gebümt . . . . . jetzt **0,67**
- Frotteierhandtuch aus gutem Kreuzstoff . . . . . jetzt **0,78**
- Gobelinstoff für Divan, Sofa u. Klubsessel, Rtesen-Auswahl: . . . . . jetzt von **4,75**

Nachthemd aus schönem Hemdentuch, mit Stickerei garniert . . . . . jetzt **2,45**

**Damen-Konfektion**  
 ☆ spottbillig ☆  
 Trotz des riesigen Andrangs sind unsere reichsortierten Läger noch nicht erschöpft!  
 Wir liegen weiter die größten Vorteile!!

- Damenhemd aus gutem Wäschestoff, Trägerform, reich mit Hohlsaum garniert . . . . . jetzt **1,95** 1,45 **0,78**
- Beitlaken aus kräftigen Dowlas, fertig gesümt . . . . . jetzt **3,35**
- Bettbezug aus gutem Wäschestoff, fertig genäht, mit Kissen . . . . . jetzt **5,35**
- Zephir für Sportblusen und Hemden, prima Qualität, in schönen modernen Streifen . . . . . jetzt **0,56**
- Bludruck für Blusen und Kleider, verschiedene schöne moderne Streifen . . . . . jetzt **0,78**
- Divandeden in geschmackvollen schönen Mustern und dauerhaften Qualitäten . . . . . jetzt **8,50**

**BRUMMER, BENJAMIN**  
 HALLE 95. + GR. ULRICHSTR. 22-24 + RANNISCHER PLATZ



**Die feindlichen Brüder.**

In der „Salleschen Zeitung“ hatte der bekannte deutschnationale Reichstagsabgeordnete der Zentrumspartei Dr. Stresemann wegen seiner Haltung bei der heutigen Kongressnummer der „Salleschen Zeitung“ eine scharfe, aber nicht unangelegentlich volksparteiliche Kladderbüchse, die sich über die unsanfte Behandlung eines Parteifreundes besorgte und zum Schluss erklärte: „Wir bedauern daher die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten. Sie werden u. E. nicht dazu dienen, die Heiligkeit der Regierungsfunktion zu stärken, die bestehen bleiben muß, wenn die Wahl Hindenburgs nicht ihren Sinn verlieren soll. Man mühte sich ebenfalls viel zu, wenn man verlangt, daß wir auch im engeren Bezirk unserer Heimat für vaterländische Interessen gegen Sozialismus und Bolschewismus an der Schürer mit einer Partei kämpfen, aus deren Reihen immer wieder einzelne gläubige, unsrer Parteiführer der Außerachtlassung vaterländischer Belange beschuldigt zu dürfen.“

Es ist allerdings viel verlangt, sich jeden Tag von seinem Bruder verkaufen zu lassen. Aber schließlich steht man die Krüge doch ein, damit die Wahl Hindenburgs nicht ihren Sinn verliert, d. h. damit die Reaktion zur Ausbeutung der breiten Massen nicht in die Gänge geht.

**Die Beziehungen zwischen mittelalterlicher und neuerzeitlicher Erkenntnistheorie.**

Mit diesem Vortrag, gehalten von Professor E. Zerkowen (König) in der Aula der Universität, schloß die hiesige Ortsgruppe der Kant-Gesellschaft das Sommerfest. Das Wort Erkenntnistheorie ist in Deutschland am ersten Male von Schopenhauer eingeführt worden, ihr Inhalt aber ist so alt wie die Philosophie selbst. Die Erkenntnistheorie will das Wesentliche von der Welt und zwar der gesamten Welt entdecken, die erste „Gesamtheit“ der Erkenntnis; es ist die Grundwissenschaft, die „erste Philosophie“, wie sie von Aristoteles schon genannt wurde. Am Anfang dieses Vortrags wies Professor Zerkowen auf das Vorurteil hin, daß man oft gemeint habe, die Philosophie des Mittelalters zu unterscheiden sei eine Philosophie, und für Interesse reichte nur so weit, als der Fortschritt der Religion in Frage käme. Dieses Vorurteil hätte sich hauptsächlich im Zeitalter der Reformation eingewurzelt und das Mittelalter das Zeitalter der „Nüchternheit“ genannt. „Wenn höhere Generationen schaltete der Reform, ein zu viel Karren Begriffen auf allen Gebieten kommen werden, was auch vielleicht als das Zeitalter der Nüchternheit benennen werden.“ Doch das Mittelalter ist mit philosophischen Problemen befaßte und sie zu lösen bemühte, zeigen uns die hinterlassenen Werke, wie „Liebe die Wahrheit“, „Liebe die Erkenntnis“ und andere. Diese Generationen schaltete der Reform, ein zu viel Karren Begriffen auf allen Gebieten kommen werden, was auch vielleicht als das Zeitalter der Nüchternheit benennen werden.“ Doch das Mittelalter ist mit philosophischen Problemen befaßte und sie zu lösen bemühte, zeigen uns die hinterlassenen Werke, wie „Liebe die Wahrheit“, „Liebe die Erkenntnis“ und andere. Diese Generationen schaltete der Reform, ein zu viel Karren Begriffen auf allen Gebieten kommen werden, was auch vielleicht als das Zeitalter der Nüchternheit benennen werden.“

alt“, König Professor Zerkowen seinen Vortrag, der die Bedeutung der verschiedenen Zeiten und die verschiedenen Perioden auftritt und nur von einer besonderen Güte sprechen. Es ist der Geist vom Geiste des Mittelalters, um den wir jetzt ringen.“ S.

\* 7. Drückbrief. Sonntag vormittag 8 Uhr treffen sich alle Genossen zur Flugblätterverteilung bei Deutche, Böhmischer Straße 97.  
\* Die Arbeiter-Wahlkraft Halle beteiligt sich am kommenden Sonntag an dem Festzug zum Internationalen Genossenschaftstag. Die Mitglieder veranlassen sich mittags 12 Uhr auf dem Hofe des Genossenschaftshauses, um von dort aus geschlossen zum Hauptplatz zu gehen. Die Kinder der Kindergruppe sollen sich ebenfalls am Marsch beteiligen und werden die Eltern gebeten, ihre Bestimmung der Geburt der W. anzugeben. Auch Kinder solcher Genossen, welche sonst nicht an den Versammlungen der Kindergruppe teilnehmen, sind zur Teilnahme am Marsch eingeladen. Die Mitglieder der W. sollen die Armabänder anlegen.

\* Verkauf keine Tarifveränderung der Reichsbahn. In letzter Zeit ist in der Presse verschiedentlich die Meinung verbreitet worden, daß die Deutsche Reichsbahn von neuen Tarifveränderungen bedroht sei. Wie uns die Reichsbahnverwaltung mitteilt, entspricht diese Meinung in keiner Weise den Tatsachen und dürfte wohl nur auf tendenziöse Berichterstattung zurückzuführen sein.

\* Die Anmeldungen zum Waffensammelwettbewerb sind in diesem Jahr erheblich zahlreicher eingelaufen als im Vorjahr. 130 Anmeldungen des Vorjahres stehen 100 in diesem Jahre gegenüber. Die Preisrichter werden in mehrmaligen Besichtigungen die angemeldeten Wettbewerbsarbeiten und bewerten. Das Ergebnis wird Ende August bekanntgegeben. Als Ehrenpreise kommen besonders wertvolle Pflanzen zur Verteilung.

\* Frühberlegung eines Ferienausfluges. Von der Reichsbahndirektion Halle wird uns mitgeteilt: Von Mittwoch, den 1. Juli d. J., an läßt der Ferienausflug 893 Halle (bis 8.40) — Witterfeld (ab 8.10) auf allen Stationen und wird wie folgt verlegt: Halle ab 8.37 nachm., Hohenstein ab 8.48, Landsberg ab 8.58, Brema ab 9.02, Leipzig ab 9.08, Witterfeld an 9.15 Uhr.

\* Preisbewilligungsfälle einlösen! Das Jugendamt weist darauf hin, daß die Einlösung der Preisbewilligungsscheine nur noch bis zum 15. Juli 1928 erfolgt. Spätere Einlösung der Scheine findet nicht mehr statt.

\* Fahrplanänderung Halle-Witterfeld. Der Ferienausflug 893 Halle (bis 8.40) — Witterfeld (an 9.10 Uhr) läßt jetzt auf allen Stationen und wird wie folgt verlegt: Halle ab 8.37 Uhr nachm., Hohenstein ab 8.48, Landsberg ab 8.58, Witterfeld an 9.15 Uhr nachm.

\* Straßenunfälle. Donnerstags nachmittags wurde an der Ecke Merseburger Straße und Königsstraße ein Mann von einem Kleintransport angefahren und durch Stoßschüttungen leicht verletzt. Der Schaub trifft den Führer des Kraftwagens, da er übermäßig schnell gefahren ist. — Nachmittags gegen 4.45 Uhr wurde in der Köhlstraße vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal ein Knabe von einem Kraftwagen angefahren, wobei er leichte Verletzungen am Arm und an den Beinen erlitt. Die Schuld soll dem Knaben selbst zugeschrieben sein. — Von einem Wagen löste sich am Donnerstagsnachmittag gegen 5 Uhr vor dem Grundstück Trostacher Straße 10 das rechte Vorderrad. Hierbei wurde eine Radfahrerin, die den Wagen überfahren wollte, getreift und ihr die Weiber zerrissen. Eine Frau, die sich auf dem Wagen befand, erlitt beim Gemeinheitsfall leichte Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

\* Subventionen. In der benachbarten Stadt verließen mehrere Personen großen Unmut, daß sie die Vorkriegspreise der Lebensmittel auf dem Friedhofsbauplatz zurückkamen und in der Friedhofstraße an mehreren Straßenbahnhaltestellen die Schuld bräuterten und an verschiedenen Straßenlaternen die Glas-

schalen zertrümmerten. Zwei Täter konnten verhaftet werden. Straftat ist es diesbezüglich in der Friedhofstraße in der Gasse Straße einen Verstoß gegen einen Arbeiter zu verurteilen.

\* Verhaftung eines Diebes. Auf dem Hofe des Hauses Nr. 21 Bromnabe 21 bog ein Dieb am Donnerstag gegen 11 Uhr nachmittags eine 20jährige weibliche Person einer 20jährigen Mutter wegen eines schmaleren Kleides mit Geldtasche. Der Dieb erlitt schwere Brandwunden am Hinterkopf und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

\* Sturz infolge Abstragens von der Straßengasse. Gestern morgen 3.7 Uhr sprang ein Arbeiter infolge eines Sturzes in der Merseburger Straße von einem in voller Fahrt befindlichen Wagens. Er rutschte aus und fiel so unglücklich gegen die Bordsteine, daß er sich an der rechten Hüfte eine erhebliche Wunde und eine Verletzung des rechten Handgelenks erlitt. Zwei Arbeiterkollegen brachten ihn in ärztliche Behandlung.

\* Eingeklemmt im heißen Zoo. Einen sehr interessanten Einfall in das Leben und die Sitten der Einwohner Gellens bietet augenblicklich der bekannte Schauspieler Noll Döppel. Er ist mit 57 Eingeklemmt in Halle eingetroffen und gibt täglich im Zoo Vorstellungen. Diese interessanten Vorstellungen, auf die wir nächsten noch eingehend zurückkommen werden, sollte niemand, der Gelegenheit hat, den heißen Zoo zu besuchen, versäumen. Die Truppe bleibt etwa drei Wochen in Halle.

**Glück und keine Bühne.**

Modernes Theater. Der kürzlich vorgenommene Programmwechsel hat die immerhin noch zahme Operette „Schwarzwaldbühne“ durch zwei Stücke sehr moderner und nicht minder freier Natur ersetzt. Der lustige französische Einakter Georges Feytaud's „Auf doch nicht immer nach dem Herum!“ und den gepfefferten Schwan „Lissi, die Kollotte“ von Siegfried Genet. Beide Stücke bringen eine Fülle eins und zweierfreier galanter Plakereien und als besondere Attraktionen die Quasimodo einmahl in fetter Interaktion in einem hübschen — Welt und das andere Mal hübsch in — Gemälde Heide, eine sehr hübsche, quersichtige junge Dame, betritt beide Rollen als Lissi die auch als Frau Clarisse — die immer nach — herumläuft — mit der Natürlichkeit, besonders der Güte alter bietet, durch die kaum zu übersehende Plakier Frau Clarisse und die sich hieraus ergebenden komischen Szenen reichlich Gelegenheit zu Lachen. Auch Georg Berner, Erich W. E. und Oscar R. A. d. a. b. verdienen besondere Erwähnung. — Sittlich, Leitspott und Milder dürfen die Vorstellung auf keinen Fall besichtigen, für andere Gierliche dürfte sie aber immerhin eine reichliche Unterhaltung bieten.

Amundorf. Heberfall auf einen Radfahrer. Im Mittwochabend wurde ein Radfahrer an der Eisenstraße zwischen Schöppu und Amundorf überfallen und vom Raube gestohlen. Es gelang ihm, sich freizumachen und mit dem Raube zu entkommen. Drei Schüsse, die ihm nachgefeuert wurden, verfehlten ihr Ziel. Eine Streife der sofort alarmierten Schutzpolizei blieb leider erfolglos.

Waldenburg. Intreue des Amisvorsteher. Der Amtsvorsteher Waldenburg, der nach Umverlegung von Waldenburg in die neue Wohnung in der Waldenburgstraße 1000 M. Amisvorsteher Sturm (Kirschbaum) ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amisvorsteher Waldenburg beauftragt. Waldenburg wurde feierlich von den Bürgern des Waldenburgs gewürdigt, weil er sich als Sozialdemokrat auszeichnet. Er schloß sich dem aber dem Strohballen an und ist dort bis vor nicht langer Zeit Mitglied gewesen. Es ist deshalb eine Ironie, wenn andere Blätter, u. a. auch das Waldische Zeitungsbüro, berichten, daß es sich um einen sozialdemokratischen Amisvorsteher handelt.

SAISON

# Winterverkauf

Verschieben Sie nichts auf morgen, was Sie heute noch tun können. Unsere Lager stehen mit glänzender Ware bereit. Unsere Preise sind kaum der Rede wert; denn sie sind herabgesetzt, wie Sie es wohl noch nie gesehen haben. Wir halten gründlichen Ausverkauf. Kommen Sie, wo Sie auch wohnen mögen, der weiteste Weg lohnt sich.

**Nur Qualitätswaren! Nur eines gilt: Zugreifen!**

<b>Ein Riesenposten</b>		<b>2<sup>95</sup></b>	<b>4<sup>50</sup></b>	<b>4<sup>95</sup></b>	<b>6<sup>95</sup></b>	<b>8<sup>25</sup></b>	<b>9<sup>25</sup></b>	<b>9<sup>75</sup></b>
<b>Waschkleider</b>								
in Serien eingeteilt								
Zum Ausschauen	Ein Riesenposten	Ein Posten schöner	Reinwollene prima	Ein Posten				
<b>Waschblusen</b>	<b>Waschkrepp</b>	<b>Wintermäntel</b>	<b>Rockstreifen</b>	<b>Kinderschotten</b>				
1,75 2,75	prima Qualität, 100 breit 2,25 2,75	12,75	auch für Kleider, 105 breit 3,50 4,25	98 <sup>Pt.</sup> 1,45				
Schon die ersten Tage beweisen, daß wir billig sind.				Jedes Kind erhält im S.-A. ein Geschenk beim Einkauf von 2 Mk. an				
<b>Kaufen Sie vormittags!</b>								

# Aus der Provinz.

## Die Kommunisten sind für die Deutschenationalen.

Dies mag wohl in breiterer Weise ein Ergebnis eines Parteitag in Düren. Zunächst sind Gefassten mit einem auswärtigen Arbeiter, waren beide für eine in der Verteilung der Ausbeutung der Arbeiterschaft; beide waren empört über die Wahl Hindenburgs. Als unter Genosse jedoch sagte, daß Hindenburgs Wahl nicht möglich gewesen wäre, wenn SPD. und KPD. zusammengekommen wären, daß die Auffassung Hindenburgs nicht geteilt werden würde, für der andere, der sich jetzt als KPD. entpuppte, hoch. Er war ganz eriaunt, daß Hindenburg gar nicht die Mehrheit aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hätte, er hätte höchstens die Mehrheit gehabt, Hindenburg hätte gewählt werden. Und schließlich sprach der Weltrevolutionär auf die Verhältnisse unseres Volkes gelassen das große Wort aus: Ich bin sozialdemokratisch wähle, wähle ich deutsch-national! Das sind also unsere großen Meistkämpfer! Und als die Frage gestellt wurde, ob er denn schon vor dem Siege der Sozialdemokratie angetreten habe, bejahte er dies. Unter Genosse hatte nichts anderes erwartet! Und mit solchen Worten wollen Genossen und Genossinnen die Weltrevolution machen? Wer bleibt da noch ernst?

## Landrat Vogl verhaftet.

Donnerstag vormittag ist der Landrat des Kreises Liebenwerda Vogl auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Torgau eingeliefert worden. Genoss ist in Berlin der Spartaclubdirektor Maxes des Kreises Liebenwerda in Haft genommen worden. Wegen beide Beamte werden im Zusammenhang mit den Rüstungsarbeiten in den genannten

Kreise höhere Erschließungen erhoben. Dem Landrat Vogl wird Beihilfe zur Untreue und vollendeter Betrug zur Last gelegt.

## Regierungspräsident Gröbner in Urlaub.

Der Regierungspräsident Genosse Gröbner erkrankt uns um die Veröffentlichung der Mitteilung, daß er vom 4. Juli bis zum 2. August im Erholungsurlaub ist und sich dann auswärts befindet. Es empfiehlt sich daher nicht, Schriftstücke amtlichen Inhalts an seine persönliche Adresse zu richten, da dies durch eine Verzögerung in ihrer Erledigung eintreten würde.

**Sangerhausen. Schwere Unfall.** Der Eisenbahngastwarte Walter Hammer wurde plötzlich auf der Straße ohnmächtig. Er fiel so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch auspro, der seinen baldigen Tod herbeiführte.

**Friedersdorf.** Die Volkszählung ergab zusammen 421 Haushaltungen: 861 männliche, 812 weibliche Personen — zusammen 1673 Einwohner.

**Oscha.** Nach der Volkszählung betrug die Einwohnerzahl 992 Personen.

**Politz.** Die Mitgliederversammlung des Reichsbanners wurde begonnen mit einer kurzen Gedächtnisfeier für Walter Rathenau. Kamerad Schwahn würdigte den Ermordeten als Staatsmann und Denker an der Hand seiner Schriften und Taten. Im geschäftlichen Teile wurden zunächst eine Reihe von Beschlüssen gefasst. Die Versammlung beschäftigte sich dann mit der Verlesung der Beschlüsse am 9. August in Halle. Es wurde beschlossen, die Teilnahme für alle Mitglieder als Pflicht anzusehen. Die Bezirksleiter sind angewiesen, den Beitrag in Höhe von 60 Pf. schon jetzt einzulagern. Eine Aussprache über finanzielle und organisatorische Fragen schloß sich an.

**Grüenitz.** Mitgliederversammlung. Sonntag, den 5. Juli, abends 8 Uhr, findet im „Schützenhaus“ eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem auch die Wahlprüfung über einen Antrag in die Dübener Deide. Alle, die Zutritt zu dieser Arbeit haben, werden gebeten zu erscheinen.

**Utenburg.** Die Einwohnerzahl. In unserer Stadt wurden 18341 Personen gezählt. Da 8890 Personen männlichen Geschlechts und 9451 Personen weiblichen Geschlechts gezählt wurden, überwiegen die Letzteren also um 561. Nach der amtlichen Statistik betrug die Einwohnerzahl am 1. September 1924 insgesamt 17924.

**Torgau.** Die Volkszählung hat für die Stadt Torgau eine Einwohnerzahl von 12645 ergeben (6063 männliche und 6582 weibliche).

**Düben.** Die Volkszählung. Bei der am 18. Juni vorgenommenen Volks-, Berufs- und Betriebszählung wurden für Düben 8412 Einwohner (1566 männliche und 1846 weibliche) festgestellt. Land- und forstwirtschaftliche Betriebe wurden 844 gezählt, gewerbliche 257.

**Liebenwerda.** Die Volkszählung ergab für unsere Stadt folgende Zahlen: Einwohner: 3574 (1919: 3404) Personen, davon 1700 Männer, 1874 Frauen. Zahl der Haushaltungen 1005.

**Erfwerbe.** Die Volkszählung ergab für unsere Stadt 4572 Einwohner, und zwar 2246 männliche und 2326 weibliche. Am 1. Oktober 1923 wurden 4669 Einwohner in unserer Stadt gezählt.

**Wiesa.** Tödlich verunglückt ist auf den hiesigen Braunkohlenwerken der Grubenarbeiter Sankel aus Gröden. Er kam dem Betriebe des Förderbandes zu nahe und wurde an Kopf und Armen so schwer verletzt, daß er sofort tot war. Frau und zwei Kinder betrauern ihren Ernährer.

## Allg. Konsumverein Halle u. Umg.

e. G. m. b. H. 4288  
**Genossenschaftler! Hausfrauen!**  
 Am Sonntag, dem 5. Juli 1925, findet der  
**3. Internationale Genossenschaftstag**  
 statt. Um 1 Uhr Demonstrationzug. Anschließend **Waldfest** auf der Bischofswiese.  
 Näheres in den Verteilungsstellen.

**Saison-Ausverkauf!**

Rindbor-Rindertiefel	25/26 Nr. 3,10
Rinderfangenschuhe	31/35 3,75
27/30 3,25	28/26 2,85
18/24 Nr. 2,50	
Große Luchtschnürschuhe	35/41 Nr. 3,90
Rindbor-Damenschnürschuhe	36/40 Nr. 3,90
Luchtschnürschuhe	36/41 Nr. 13,90

Zurechtgesch. Sandalen, Herrenausst. u. Hausputzschuhe, Pantoffeln zu den denkbar billigsten Preisen.  
 Besichtigen Sie unsere Auslagen.  
**Schuhwarenhaus G. Bachmann Mittelwache 6.**

**Sturm**  
**KURSBUCH**

Der Sommerfahrplan des beliebten Kursbuches, gültig ab 5. Juni, liegt fertig vor:  
**Ausgabe Reich ... M. 4.—**  
 Für unser Verkehrsgebiet die Teilausgabe **Mitteldeutschland M. 1.50**  
 „Sturm“ ist zuverlässig, leicht lesbar und handlich  
 Erhältlich bei der **Buchhandlung des Volksblatts Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27**

**Familien-Nachrichten**

Gestern abend gegen 10 Uhr verstarb nach langem Leiden und dennoch unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau  
**Karoline Lüttich**  
 geb. Andreas  
 im 73. Lebensjahre.  
 Dies zeigen schmerzhaft an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Montag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gröbner Friedhofes aus statt.

**Säson Ausverkauf**  
**Sie schädigen sich selbst wenn Sie nicht unsere Angebote prüfen!**  
 Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit:

**wkw-Herren-Kleidung**

Herren-Sacco-Anzüge moderne Mustern...	34,50 29,50	24 <sup>50</sup>
Herren-Sacco-Anzüge in blau, braun und grünen Nadelfestreifen	47,- 39,50	34 <sup>50</sup>
Herren-Sport-Anzüge haltbare Donegal- u. Cord-Stoffe	39,- 34,-	28 <sup>00</sup>
Herren-Manchester-Anzüge moderne Sportform mit Breesehose, in oliv, grau und braun	44,- 39,-	32 <sup>50</sup>
Herren-Gummi-Mäntel Batist, Körper u. Stoffzeit	23,50 17,50	14 <sup>50</sup>
Herren-Loden-Mäntel Borener u. weite Form, imprägniert	21,-	16 <sup>50</sup>
Herren-Sommer-Mäntel u. Paletots in Fantasiestoff u. Covercoat	39,- 35,-	32 <sup>00</sup>

**Knaben-Waschbekleidung**

Schlupf-Blusen blau-weiß und dunkel gestreift, geschloss. u. offene Form	8,95 9,90 1,90	1 <sup>66</sup>
Kieler Bluse gestreift Cadett	7,50 6,50 4,50	4 <sup>50</sup>
Schlupf-Blusen-Anzüge bl.-weiß u. dunkel gestreift, geschloss. u. offene Form	8,50 7,95 5,75	4 <sup>60</sup>
Kieler Anzüge blau-weiß gestreift Cadett, mit abnehmbarem Garnitur	12,90 10,75 9,50	7 <sup>90</sup>
Spielanzüge u. Russenkittel blau-weiß und dunkel gestreift	3,95 2,95	1 <sup>95</sup>
Sporthemden u. Sportblusen in Zephyr u. Perkal, hell u. dunkel gestreift	3,70 3,00 2,25	1 <sup>90</sup>

**Knaben-Stoff-Bekleidung**

Schul-Anzüge kräftige Stoffe	4,90 4,50	3 <sup>90</sup>
Sport-Anzüge haltbare Stoffe	12,90 10,90 9,90	8 <sup>90</sup>
Schlupfblusen-Anzüge tragfähige Stoffe	12,90 10,90 7,90	6 <sup>90</sup>
Kittel- u. Einknopf-Anzüge gemusterte Stoffe, Kammgarne u. Gabardine	13,90 11,90 9,90	8 <sup>90</sup>
Manchester-Anzüge haltbare Qualität	15,90 13,90 10,90	9 <sup>90</sup>
Leibchen- u. Kniehosen strapazierfähige Stoffe	2,75 2,50 2,10	1 <sup>85</sup>

**10 Proz. Rabatt** gewähren wir auf alle übrigen Gegenstände.

**S. Weiss HALLE AM MARKT**

**Herren-Hüte**

Wollhüte	8,50 8,00 7,00 6,00
Haarhüte	19,50 17,00 16,50 13,50
Sporthüte	9,80
Sportmützen	5,50 5,00 4,00 3,00 2,50 2,00
Klubmützen	8,00 6,80 5,50 4,80 3,80 2,80

**Frantz Zent**  
 Gr. Ulrichstr. 1. neben der Kantsche  
 Kleiner Becca 2 4565  
 Werderburger Straße 161  
 Ich auch im neuen Geschäft  
 Dethlgauer Straße, Ecke Volkstraße 1.

**Nähmaschinen**  
 auf Teilzahlung 4554 für Hausatit u. Gewerbe Knopfloser, Stühle  
**Gustav Lerche**  
 St. Ulrichstr. 33 Tel. 8111  
 Glia-Reparaturwerkstatt

**Koffier**  
 u. andere Reise-Artikel von guter Beschaffenheit bei 4554  
**Friedr. Pietsch**  
 Steinweg 32

**Stechen**  
 alle, welche sich durch hoch empfindliche u. leicht zu handhabende Nadeln- u. Nadeln-Setts bei jeder Arbeit erleichtern lassen, sind hier zu finden. Große Auswahl in allen Sorten. Große Auswahl in allen Sorten. Große Auswahl in allen Sorten.

**2 leere Zimmer**  
 (einf. auch teilweise möbliert) möglichst mit **Nutzung** für Mitglieder unfer. Bedienung gesucht  
 Umgebende Angebote erbittet  
**Verlag Volksblatt, Harz 42-44**

**Aus meinem Leben**  
 von **August Bebel**  
 In 8 Bänden gebunden für 6 Mk.  
**Volksblatt - Buchhandlung**

**Wittenberger Hausfrauen!**  
 Diese Woche prima **Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**  
 Alle Sorten **Wurst und Würstchen** zu festen Preisen.  
**Max Werner,**  
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik,  
**Wittenberg,** 4557  
 Seubnerstraße 3 Telefon Nr. 261.

**Amliche Bekanntmachungen**

**Delitzsch**  
 Am schönsten Breit: Ortslösung betreffend die Erhebung von Schulbeiträgen für die gewerbliche und kaufmännische Industrie in Delitzsch.  
 Magistrat Delitzsch.

# Die Provinzpresse im Dienste der Volkswirtschaft.

Schlusssatz über wirtschaftliche Dasein.

Die Kreisblätter waren im alten Preußen-Deutschland Sprachrohr arbeiten und verdauereinfachlicher Kämpfer und sind es jetzt wieder, seitdem in der deutschen Republik die alten reaktionären Kämpfer wieder am Boden genommen haben. Es ist daher nicht besonders auffällig, daß auch im Rheinverdrager Kreisblatt, dessen deutschsprachige Einstellung wir bereits besprochen haben, ein Weltwörter des Bundesrats als Wort an letzter Stelle erscheint. Es ist ein Dr. Bruno Witsch nie will aus Lozang, der sich berufen fühlt, die gegenwärtig zur Beratung stehende Volkswirtschaft mit folgenden Worten zu empfehlen:

„Die nächste Zeit wird für unser Volk die Entscheidung bringen, ob die politische Schlagworte der politischen Brunnenschlüsse, die die deutsche Wirtschaft wieder zu schaffensfähig machen werden, oder ob man im Falle so viele wirtschaftliche Denken und Wirtschaftswissenschaften aufzugeben vermag, daß man heute, wo genau wir vor 10 Jahren eine Welt von Feinden um uns liegt, unsere Wirtschaft durch eine gesunde Volkswirtschaft wieder schaffensfähig und schaffensfähig macht.“

Der Mann, der hier im Grunde auf die Gegner der Volkswirtschaften von Schlagworten politischer Brunnenschlüsse zu sprechen wagt, lebt selbst von dem Schlagwort der Agrarier, daß der Landwirtschaft nur mit Schulgütern zu helfen ist. Zu den politischen Brunnenschlüssen zählt dieser Herr denn auch all die hervorzuheben Witschblätter wie Professor Herring, Professor Dr. Salzwitz, Professor Brentano und andere, die sich gegen die Volkswirtschaft ausgesprochen haben. Wir möchten einmal die Frage aufwerfen, ob das „Viehwirtschafters Kreisblatt“ und alle die anderen für „unabhängig“ nennenden Blätter auch Gegnern der Agrarier ihre Spalten öffnen würden. Vielleicht verhalten es einmal die Leser dieser Blätter, soweit sie aus Verdragerzeiten stammen und darum interessiert sind, daß der Volkswirtschaft in Zukunft nicht noch höher steigt, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.

„Die „Sängerblätter Zeitung“, die ebenfalls im Fahrwasser des deutschen Nationalen Landbundes steht, hat schon jetzt wegen des von den Landwirten erhobenen Widerspruches eine Anzahl erdacht. Meinungsäußerungen aus dem Reichsrat erhalten. In Berlin, die „im Zuge die mittelste“ sein soll, heißt es u. a.:

„Seit Sonnabend tobt das Bier Milch auf einmal in Congregation dreißig Pfennige. Ansolgeschellen herrscht ungewohnte Verteuerung überall. Die Verteuerung begründet ihre Maßnahmen mit der Mäure; angeblich ist nicht genug Futter gemäht. Wir können das Bier nicht trinken, ist die Trockenheit schuld an der Verteuerung des Volkes, und wenn es regnet, der Regen, es wird viel laquidier gemäht, man hätte diesmal den Regen gemäht, denn seit einer Woche regnet es doch schon! Doch es der Landwirtschaft heute auch nicht leicht gemacht wird, wissen wir alle; aber der eine Erwerbsschlag darf seine Not doch nicht einfach auf Kosten des andern abwälzen. Die Milchverteuerung ist ganz willkürlich.“

Das sind natürlich — um mit Herrn Dr. Witschmiedler zu reden — wieder nur Schlagwörter. Er und andere Weltwörter der Volkswirtschaft mögen aber aus diesen erregten Äußerungen die Veranlassung der Erwerbskämpfer herausfinden, die mit ihrem meist einseitigen Einkommen die immer höher steigenden Preise für Lebensmittel zahlen müssen. Die Not der Landwirtschaft liegt, Herr Dr. Witschmiedler am Herzen, warum denn nicht auch die viel größere Not anderer Volkswirtschaften, die durch den Wasserfall noch größer wird. Soweit in der Landwirtschaft ein Notstand besteht, werden von der Sozialdemokratischen Partei praktische Vorarbeiten zu seiner Beseitigung gemacht. Warum tritt man nicht diesen Not, sondern bräutet sich wieder in die ausgedehnten Gänge der Volkswirtschaft für die Landwirtschaft? Einfach deshalb, weil die Führer des deutschen Nationalen Landbundes, Reaktionsäre und Epigonen reinen Wassers, die Volkswirtschaft zu ihrer Verteuerung und Vertiefung ihrer Volkswirtschaft brauchen. Das auch die kleinen Kleinrentner ihnen darin Beistand leisten, ist charakteristisch, sollte aber auch ihren Lesern zu denken geben.

## Merseburg-Querfurt.

Merseburg, den 8. Juli 1925.

### Der erste republikanische Tag in Raumburg.

Am 19. Juli soll der erste republikanische Tag in Raumburgs Mauern von der Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold begangen werden. Wie uns von dort geschildert wird, ist dies ein ganz besonderes Ereignis. Zunächst aus der Gegenwart und Vergangenheit sprechen für sich. Es werden, bestehend alle Republikaner und Anhänger des Reichsbanners aufgerufen, am 18. und 19. Juli durch ihr Erscheinen die Raumburger Kameraden zu unterstützen, um der Raumburger reaktionären Bürgerchaft zu zeigen, daß die Republik nicht tot ist, sondern lebt!

\* Ergebnisse der Volkszählung im Kreise Merseburg-Raub. Städte: Schleich 964 Einwohner; Ritzsch 4388; Schaafstädt 2890; Quaschütz 2984; Ritzsch 4155; Ritzsch 2772; Ritzsch 2189; Ritzsch 1501; Ritzsch 1284; Ritzsch 1182; Oberbenna 1147; Ritzsch 1069; Ritzsch 741; Ritzsch 886.

\* Die Steuerfrage sollen nach einem Beschluß von Stadtverordnetenversammlung und Magistrat herabgesetzt werden, wenn der Reichsbannerführer die Genehmigung der neuen Steuerfrage erteilt, was bestimmt zu erwarten ist. Die Veröffentlichung der neuen Steuer wird dann seitens der Stadt sofort erfolgen.

# Aus aller Welt.

## Alkoholfreies Bier.

Wie aus Lozango gemeldet wird, bringen die dortigen Brauereien zum ersten Male seit der Zeit der Prohibition jetzt wieder Bier zum Verkauf. Es handelt sich um die Verschleierung der Brauereien um einen „Stoff“, der die läbliche Eierschicht hat nicht bezaubernd zu wirken. Im dies zu erzielen, haben die Brauereien benutzten, dem es gleichwohl gelingt, sich mit dem neuen Bier einen Raum anzuräumen, eine Pädnie von 100 Dollar ausgeht. Da bisher niemand Anspruch auf die Verlobung er unterstellen. Der Jungs von dortigen Amerikanern zu der Bierquelle Kanabos nimmt im übrigen geradezu ungeheuerliche Dimensionen an. Nach vorläufigen Angaben zählte man kürzlich 75 000 Bürger der Vereinigten Staaten, die der Durs über die landübliche Brauerei getrieben hätte. 50 000 kamen allein aus der Gegend von Detroit. In den großen Restaurants der Niagarafälle leiteten die Amerikaner die Plätze der dort befindlichen landüblichen Gäste zu hohen Preisen ab. Anschließt dieser Verhältnisse haben sich die dort befindlichen Brauereien bereits genötigt, ihre Lagerbestände zu verdoppeln. In Windsor wurden beispielsweise an einem Tage in 18 Restaurants und einigen Stills 18 000 Flaschen Bier verbraucht. In einem einzigen Hotel wurden 46 500 Flaschen vertilgt. Man hat berechnet, daß die amerikanischen Gäste an dem betreffenden Tage rund 152 000 Dollar für Bier verkonsumiert haben.

## Die Sadhoje kommt!

Es ist noch nicht lange her, daß die Studenten der englischen Universitäts Ordre gelegentlich eines Sportfestes sich zum ersten Mal im Gange ihrer neuen Hosen zeigten, die sich nach unten fladenförmig verbreitern, außerordentlich lang sind und — mehr als gut ist — an den unwilligen Dolmetsch erinnern, mit dem feinerzeit die Frauenzeit revolutioniert werden sollte. Die Frauen werden zum Glück lang genug, das unwillige Weibschick abzugeben. Aber wenn jemand gebohrt hat, daß die Männer jetzt eben so lang sein würden, wie die Frauen es damals gewesen sind, so hat er die geistigen Fähigkeiten des härteren Geschlechts unterschätzt. In England selbst sind zwar die „Sadhoje“ nicht so weit, wie man sie sonst vor genannt für den allgemeinen Gebrauch unglücklich abgelehnt worden, und wenn die jungen Herren aus Oxford sich in ihnen zeigen, so ernten sie keineswegs Lob und Bewunderung, sondern höchstens ein nachlässiges Nicken. Dessen mehr Gefallen findet jedoch Amerika an der „Sadhoje“. Besondere Freude haben jedoch, daß die amerikanische Herrenzeit durchaus genug zu sein scheint, um dem neuartigen Weibschick überzugeben. Die führenden Konfektionshäuser haben sich daher entschlossen, große Aufträge in diesem Artikel zu erteilen. Um zum Herbst werden die Läger gefüllt sein, und dann wird es nicht lange dauern, bis die Sadhoje, die heute sehr selten zu sehen ist, ein allseitiges Weibschick sein wird, denn die amerikanischen Konfektionsäre sind richtige Leute und verstehen sich darauf, ihre Ware an den Mann zu bringen. Ob und wann

\* Genossenschaftliches Volkfest. Am Sonntag, dem 5. Juli, finden in allen Ländern, wo das Genossenschaftswesen Einzug gehalten hat, Kundgebungen statt zur weitesten Verbreitung des Gedankens um genossenschaftlichen Zusammenhalt aller Verbraucher. Dieser „dritte internationale Genossenschaftstag“ muß von allen Genossenschaftlichen ausgenutzt werden zu eifriger Propagandaarbeit, um diesen Tag zu einem weiteren Markstein zu machen in dem fortwährenden Kampfe aller Volkswirtschaft für das Ziel des Sozialismus. — In Merseburg veranstaltet der Konsumverein zu diesem Sonntag ein großes genossenschaftliches Volksfest, an dem alle Mitglieder und ihre Familien aus den Vereinstädten an der Stadt Merseburg, von Witten, Borna, Frankleben, Braunsdorf, Mücheln und Sandbach zur Teilnahme aufgefordert sind. Um den besonderen propagandistischen Zweck des internationalen Genossenschaftstages auch bei uns erfüllen, müssen alle Teilnehmer mit ihren Kindern, die den Tag durch die Stadt mitmachen können, rechtzeitig um 1 1/2 Uhr nachmittags von dem Verteilungsort in der Sandbachstraße zur Auffstellung des Festzuges erscheinen. Der wichtigste Einbruch, den eine gleiche Veranstaltung der Genossenschaft vor 14 Tagen in Witten auf die dortige Bevölkerung gemacht hat, muß auch hier erzielt und möglichst noch übertrumpft werden. — Das Volkfest findet nun angeschlossen auf dem Zentralsplatz des Arbeiter-Zentrums statt, während der Festzug am hinteren Gottardplatz stattfindet. Näheres hierüber ist im Anzeigenteil unseres heutigen Blattes zu erfahren. — Die Vertonung der Merseburger Genossenschaft hat alles, was in ihrer Macht liegt, vorbereitet, um der Bedeutung des Tages entsprechenden Erfolg zu erzielen; jetzt liegt es an den Mitgliedern, das ihre zu tun. Deshalb muß jeder noch die kurze Zeit, um seiner Pflicht zu genügen.

Neu-Nissen. Aussicht für Bildungswesen. Am heutigen Freitagabend 1/2 Uhr findet in der Turnhalle eine Sonderveranstaltung des Lehrerbundes Nissen-Abgeordneter und Schönböck. Der Karten sind bei der Firma Köhler erhältlich. Nissen. Der „Deutsche“ Tag. Die Kriegsergebnisse des Schlachtfeldbesitzes Nissen hatten ihre Beschaffen auf Musterung nach Nissen bezuhen. Schlächter, Schlachtabmüller, Heimreiter und Pfälzener haben dem Rufe Folge geleistet, doch betrug die Zahl der Umzugsnehmer höchstens 600 Mann. In drei großen Reihen auf dem Marktplatz wurde der Feindbund hierauf

die Sadhoje dann auch den Weg nach Europa findet. Nicht abzuwarten. Man muß das Weite hoffen, oder auf das Rechte abzuwarten.

## In den Alpen erfroren.

Wien, 8. Juli. (Ritzsch)

Ueber das Touristenunfall in den österrreichischen Alpen melden die Blätter aus Graz:

Eine Gruppe von vier Wiener Touristen, die am letzten Sonntag trotz schlechten Wetters eine Kletterpartie ins Gersäuse unternommen hatte, wurde an dem Nordabhang des Dochtors erfroren und aufgefunden. Unter den Bergsteigern befindet sich der Gründer des Alpenvereins Donatoni, der trotz eines fünfjährigen Weins die schwierigsten Bergspalten bewältigte. Die seit Beginn der Woche untermwegs befindliche Rettungsexpedition ließ ferner bei der Bergsteigerei auf zwei weitere erfrorene Wiener Bergsteiger. Eine Bergleitner dieser Herren konnte noch lebend in der Gersäuse gefunden werden. Die Bergsteiger wurden in der Gersäuse aufgefunden. Seine drei Bergsteiger hatten nur mit Aufgabot aller Kräfte das Ziel erreichen können, um Hilfe zu holen.

Ändererwerb. Wie berichtet wird, beurteilte das Ologauer Schwurgericht das Dienstmädchen Anna Schuchel aus Sagan, die ihr neugeborenes Kind und ihre Arbeitskollegin Maria Wolf vorläufig gelöst hat, wenn mal am 1. Juli. Die Beurteilung nahm das Urteil ruhig entgegen. — Das brennend wichtige Staatsministerium hat das Arbeiterbegehren Dünker, das vor Jahresfrist vom Schwurgericht in Braunfels am 1. Juli verurteilt wurde, zu fünf bzw. drei Jahren Rückzug bedinglich. Das Begehren hatte, als es sich mittellos auf der Bergsteiger befand, ein im Schlingensalat stehendes Kind an einem kalten Wintertag im Walde ausgelegt und dem Tode des Erstgeborenen preisgegeben.

Einkauf der Oberfläche. Das dauernde Steigen der Ober, das durch die Regenfälle der letzten Tage hervorgerufen wurde, hat zur Folge, daß die Schiffahrt bei Döbeln vollständig eingestellt werden mußte. In den Ober-Niederungen ist das Wasser bereits über die Ufer getreten und hat durch Überflutung eines großen Teils der Wiesen und Wälder großen Schaden angerichtet, und teilweise zur Vernichtung der Heurnte geführt. Da der Wasserstand am Mittwochnach 5,85 Meter betrug, ordnete das Wasserbauamt die Niederlegung der Wehre an.

Automobil-Unfall. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen fuhr in Karlsruhe gegen einen Telegrafenhalm. Der Wagen wurde zertrümmert und die Insassen hinausgeschleudert. Der Fahrer, Paulmann Oskar, erlitt an Hüften bei Karlsruhe, und der Chauffeur Reichel wurde verletzt. Die beiden anderen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

geschlagen. Ein Herr Weidlich meinte, daß Deutschlands Ehre nur auf dem Schlachtfeld zu erlangen sei, und die politische Kirche ließ durch ihren Schmelz erklären, daß auch sie dabei ist, wenn es gilt, eine „christliche“ Handlung zu begehen. Gelagert hatten eigentlich nur die Steuerfahnen; es mehr sie es sind, um so auffälliger hatten sie sich genommen. Auch der ehemalige kommunistische Beisehender Herr Schick hatte durch Ausschließen einer neuen schwarzweißen Fahne und Teilnahme am Umzug, daß er auch andererseits kam. Sonst verlief alles wie das Hornburger Schießen; der Abtransport der Verletzten erfolgte rechtzeitig. Soffentlich hat die Wägenarbeiterchaft dabei geholfen, wie sie die den Geschäftskreisenden zu beschaffen hat.

Altenarbeit. Einen nächtlichen Besuch hatten diese einem hiesigen Wägenmeister ab, dessen Kaffeefeste beschloßnahmen, in der sich allerdings nur 60 W. befanden. Die erdohene Kaffeefeste wurde dazu auf dem Dorfplatz gefunden.

## Rundfunk-Programm Leipzig.

Sonnabend, den 4. Juli.

6.30 bis 6.45 Uhr abends: Rundfunkstunde. 7 bis 7.30 Uhr abends: Musikalische Sprechstunde. 7.30 bis 8 Uhr abends: Konzerte (von Dresden aus). 8.15 Uhr abends: Aus fremden Gärten. 1. Tischgespräch: Freierlicher Maria; 2. Jurist Verdrach; 3. Romanze vom Grafen Villamediana; 4. Soldat; 5. Szene im Garten, aus der Symphonie „Nächtliche Hochzeit“; 6. a) Violoncellkonzert; b) Guido Gezell; „Schalltief“ und „Das Weissenhofen“; 5. Kettel; In einem ästhetischen Landgarten; 6. a) Michael Kusmin; Aus den Alexandrinischen Gesängen; b) Oskar Wilde: Aus „Die Palatte vom Ruchhaus zu Reading; 7. Moskau; Szenen aus Oudub; 8. Selma Lagerlöf; „Das Mädchen vom Moorhof“; 9. Orwig: Hochzeitstag auf Trodelbänken.

## Wetter-Voranlage.

Sonnabend: Abwechselnd heiter und wolfig, ziemlich warm, Gewitterregen. Sonntag: Fortgesetzt heiter zu Gewitterregen, ziemlich warm, während der übrigen Zeit sonnig und ziemlich schön.

Im

# Schuhvertrieb Harz 42-44

(Gewerkschaftshaus)

kaufen Sie immer günstig. Das beweist unser grosser Zuspruch.

Wir bieten an:

Kinderschuh 17-22 . . . . . <b>1.75</b>	Kinderschuhe 23-24 . . . . . <b>4.90</b>	Damenschuh . . . . . 11,90 <b>9.90</b>
Kinderschuhe 17-19 . . . . . <b>2.90</b>	Damenschuh in Schnür . . . . . 8,75 6,90 <b>4.90</b>	Herrensuh für Arbeit . . . . . 9,50 7,90 <b>5.90</b>

**In sonstigen Schuhwaren billige Preise.**

Neu eröffnet haben wir eine

## Filiale in Eisleben, Freistraße 101

Dem Publikum von dortiger Gegend ist Gelegenheit geboten, günstig einzukaufen.

# Schuhverkauf Harz 42-44 im Gewerkschaftshaus

Mittel-Rhein. Schuhwaren-Handelsgesellschaft m. b. H.

Gewerkschaftliches. Der D.M.D. fordert.

Industrieverbände. - Wirtschaftsentwick. - Hoffentlich.

Der erweiterte Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes ... etwa 100 Vertreter aus allen Metallgebieten ...

1. Der 12. Deutsche Gewerkschaftstages ... Der erweiterte Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes ...

2. Die geforderte Wahrung der Arbeitsfreiheit ... Die Reichsregierung ist jedoch keineswegs demüthigt ...

3. Als Vertreter der Eisen- und Metalle erwerbenden ... Ueber Organisations- und Finanzfragen des D.M.D. ...

Ueber Organisations- und Finanzfragen des D.M.D. ... Ueber die Bedeutung der Wirtschaftsentwicklung ...

Metallarbeiterstreik in Leipzig.

Auch die Bauarbeiter und Zimmerer treten in den Streik.

Leipzig, 3. Juli. (Mabioneduna.) Eine statt besuchte Funktionärerversammlung der Metallarbeiter ...

Zum Streik der Metallarbeiter in Aachenleben.

Der Streik der Metallarbeiter in Aachenleben währt bereits vier Wochen.

Am Donnerstag beschloß die Versammlung der Metallarbeiter ...

Kampf in der belgischen Metallindustrie.

Brüssel, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am Mittwoch ist in der belgischen Metallindustrie der Streik ausgebrochen.

Die Betriebsratswahlen bei der Reichspost.

Wescher Erfolg der freien Gewerkschaft. Die Betriebsratswahlen bei der Reichspost haben dem Deutschen Reichsbund einen schönen Erfolg gebracht.

Allgemeiner Streik in der Kölner Siegelindustrie.

Abgelehnter Schiedsspruch in der Kölner Metallindustrie.

Köln, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Siegelstreik in Köln hat eine Versöhnung erfahren.

Der Schlichter für das Rheinland fällt für die Kölner Metallindustrie einen Schiedsspruch, durch den die Löhne um 4 Prozent erhöht werden sollen.

Internationaler Eisenbahnerkongreß.

Genf, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der internationale Eisenbahnerkongreß in Bellinzona, der am Donnerstag beendet wurde, verlangt in einer Entschließung das uneingeschränkte Realisationsrecht für die Eisenbahnen.

Der Kongreß hat die Verstaatlichung der Eisenbahnen und gegen ihre Überführung in Privatbesitz ausgesprochen.

Ausprägung der belgischen Bauarbeiter.

Die Arbeiterorganisationen des belgischen Bauwesens haben beschlossen, vom 1. Juli an in ganz Belgien sämtliche Bauarbeiter auszuheben.

Bauarbeiterkampf in England.

Der britische Bauarbeiterkampf in England, wie der internationale Bauarbeiterverband mitteilt, ist jetzt offiziell beendet.

Frankische Bauarbeiterkongreß.

Ein seit Montag in Casaux abgehaltener Kongreß der frankischen Bauarbeiter hat eine Entschließung gefaßt, in der die Verstaatlichung der Bergwerke und die Überwachung der Einzahlung des Arbeitslohnes durch die Regierung gefordert wird.

Sport und Spiel.

Spielergebnisse vom vergangenen Sonntag.

Sportklub Adler vom 1925. Fußball. Auf dem Sandanger fand sich am Sonntag Döllau I und Adler II im Freundschaftsspiel gegenüber.

2. Kreis, 6. Bezirk, Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Kleidung der Rabenritzer beim Festzug zum Bezirksfest: lange weiße Doje mit Spitzenträger, weißes Hemd (Annus mit Schillerkreuz sein).

Zurück in Pouch.

Am 27. und 28. Juni fand in Pouch ein Turnfest der freien Turner statt.

11. u. 12. Juli: Tag der Turner, Schwimmer und der Fußballer!

150 m durch eine einrädrige Röhre im Namen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Die Röhre des Arbeiter-Turn- und Sportbundes wurde am Sonntag, dem 3. Juli, in Pouch durch eine einrädrige Röhre im Namen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes durchlaufen.

Veranstaltungen.

SGG Victoria 08. Am Sonntag, dem 4. Juli, findet die fällige Verammlung in der 'Eisbühne' statt.

Eintracht Gröbers I.

Die erste Mannschaft spielt am Sonntag, dem 5. Juli, um 5 Uhr auf dem Sandanger gegen Brudorf I in folgender Aufstellung: Bernice, Wölfe, Perina, Schauerhammer, Albrich, Rüttich, Friedl, Schmid, Schuber, Jäger, Bremer II.

Arbeiter-Rabenerbund, 'Solidarität', Ortsgruppe Halle.

Am Sonntag, dem 5. Juli, werden in Halle die Mitglieder der letzten Rabenerbundversammlung alle Mitglieder an dem Umzuge des Genossenschaftstages teilt.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Halle.

Am Sonntag, dem 5. Juli, abends 8 Uhr, im Kreiswäldchen zwecks Ansprache.

Arbeiter-Kriegsbund, 'Solidarität'.

Die Bezirksleitung fordert sämtliche Ortsgruppen auf, die am Sonntag, dem 5. Juli, an der Ausfahrt nach Seebitz teilzunehmen.

Arbeiter-Kriegsbund, 'Solidarität'.

Am Sonntag, dem 5. Juli, abends 8 Uhr, im Kreiswäldchen zwecks Ansprache.

Was in Deutschland unmöglich wäre ...

Das tschechoslowakische Ministerium für nationale Verteidigung hat den Soldaten, die Mitglieder eines Arbeiter-Turnvereins sind, die Weisung an den Frontverweigerer zu geben, ihren Urlaub zu beenden.

Hollände Verdereren am 4. und 5. Juli 1925.

Im Mittelpunkt des ersten Tages (Sonntag) Beginn nachm. 3 1/2 Uhr steht ein großes Jagdbrennen über 4800 Meter der Hauptbahn, das unter dem Namen '58 Jahre' ein vorläufiges Jubiläum des Vereins bedeutet.

Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Feuilleton.

H. v. S. Müller; für Gewerkschaftliches und Lokales: Gottl. H. v. S. Müller; für Provinz: Alfred Kießling; für den Sportteil: H. v. S. Müller; für den Anzeigen- und Inseratenteil: H. v. S. Müller; für den Feuilleton: H. v. S. Müller.

# Kunst \* Wissenschaft \* Leben

## Ein neuer Heine-Fund.

Von Karl Hümel.

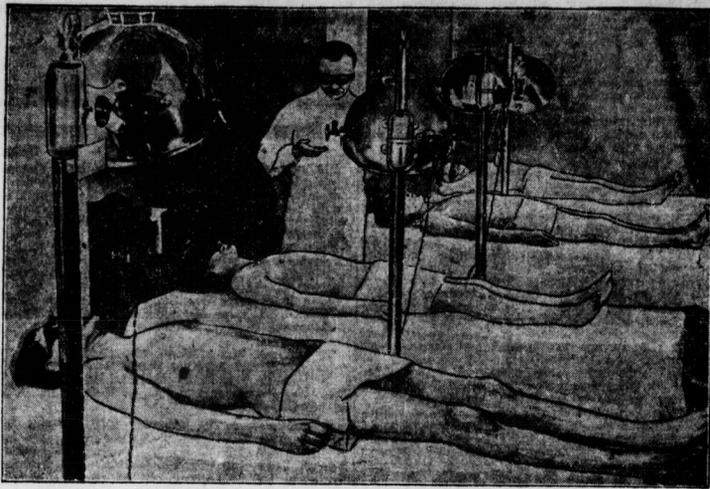
Durch einen glücklichen Zufall haben G. Daub und Joh. Müller, ein hundert Jahre nach dem Ereignis, das amtliche Dokument über die Tante Heinrich Heines aufgefunden. Bisher galt das Kirchenregister als verschollen, und die Hoffnung, den Uebertritt des Dichters vom Judentum zum Christentum durch einwandfreie Belege nachweisen zu können, war längst aufgehoben. Der Fund rollt auf die neue die heimgewandene Frage nach den Beweggründen auf, die Heine veranlaßt haben, den Glaubenswechsel zu vollziehen. Man war bis jetzt allein auf die Darstellung des Superintendenten C. Grimm angewiesen, der die Tante und die Aufnahme des Dichters in die evangelische Landeskirche vorgetragen hatte. Seine Aufzeichnungen galten als unvoreingenommen und tendenzlos gefaßt, und man legte ihnen vielfach in literarhistorischen Kreisen ein so hohes Wert bei, als ja die wichtigste Unterlage, das Kirchenregister, trotz aller Nachforschungen nicht aufzufinden war.

Heine war dem Superintendenten schon vor seinem Uebertritt von dem „Honorarverordnen“ her bekannt, die unter roger Teilnahme der Göttinger Studenten in Heiligendamm veranfaßt wurden. Der Gedächtnis war sehr überaus, als Garch seine, wie er damals noch hieß, am 24. Mai 1825 mit der Bitte an ihn herantrat, ihn in aller Eile zu taufen. Die damals geltenden Bestimmungen verlangten, daß der Regierung zu Erfurt Mitteilung von dem geplanten Schritte gemacht werden mußte. Der eingereichte Bericht trägt das Datum des 28. Mai. In der Antwort auf die Eingabe verlangt die Regierung ein gutes Zeugnis und Interzession in der christlichen Lehre und rief im übrigen zur Vorsicht. Das Zeugnis wurde von einem Göttinger Geistlichen ausgestellt und kühnte vor allem die stille, zurückgezogene Lebensweise des Dichters. Am 28. Juni 1825 fand die Prüfung in Gegenwart eines weiteren Geistlichen im Hause des Superintendenten Grimm statt. Um 11 Uhr wurde die Taufe vollzogen. Nach der Jeremie wurde das neue Mitglied der evangelischen Landeskirche zum Wittage eingeladen, wobei er sich nach Grimm's Bericht sehr zurückhaltend zeigte und offensichtlich nicht mit dem Einband der rituellen Felle froh. Grimm steht in seinen Aufzeichnungen besonders hervor, daß Heine die christliche Lehre nicht gläubig hinnehmen, sondern vor ihr überzeugt sein wollte. Sein Uebertritt ist ihm äußerlicher Wechsel, sondern das Ergebnis einer inneren Notwendigkeit gewesen.

Um diese Ansicht eines Augenzeugen ist eine heftige Debatte entstanden, und man hat sogar Grimms Darstellung über den Vorgang selbst angezweifelt, da das Kirchenregister und die Eintragung fehlten. Durch die Auffindung der Dokumente ist die Tatsache des Uebertritts, die Heine selbst nicht geleugnet hat, erwiesen. Man wird nunmehr aber auch den Bericht des Superintendenten Grimm nicht mehr anzweifeln dürfen, da er durch das Kirchenregister ergänzt und gestützt wird. Die Gegner werfen Heine vor, den Uebertritt zum Christentum aus perfiden, egoistischen Motiven vollzogen zu haben. Dagegen spricht die Darstellung Grimms, der als Augenzeuge Heines Lauterkeit und ehrliche Absicht anerkennt. Auch die unglückliche finanzielle Lage des Dichters, der von einem Onkel unterstützt wurde, spricht eher für als gegen das Vorhandensein einer inneren Ueberzeugung. Heine mußte, wenn seiner Familie der Uebertritt bekannt wurde, mit heftigen Vorwürfen und sogar mit Entziehung der Unterstützung rechnen. Durch Herstellung materieller Beweggründe wird man also das Problem nicht lösen können. Heine war Dichter, lebter Künstler und Schriftsteller, der Europa eine literarisch-empfindliche Grundhaltung. Die große musikalisch-religiöse Welle, die nach den napoleonischen Kriegen über Europa hereinbrach, konnte an seinem sentimentalen Gemüt nicht vorbeiziehen, ohne auch ihn zu treffen. So wurde er in den Bereich der religiösen Stimmung gezogen und gewann Interesse an den christlichen Lehren, die ihm mehr aufgaben als die starren jüdischen Dogmen. Als die musikalische Welle verjährt, als das Ideal der exakten Forschungen und des klaren logischen Denkens einschlug, also um 1830 etwa, da war es nicht allein Heine, der sich von dem musikalischen Ueberflutungs loslöste.

Die beiden Entdecker des Kirchenregisters haben aus dem fahlen Irregularitäten Angaben über Heines Mutter im Verstoß den Schluß gezogen, daß darin die Bestätigung der vorerwähnten Geburt des Dichters zu finden sei. Heine hat das Jahr 1799 als sein Geburtsjahr angegeben, während einige literarhistorische

## Sonne ist Leben.



Ein neuer Kulturfilm der Deulig-Gesellschaft ist soeben herausgebracht worden und trägt den Titel „Sonne ist Leben“. Er geht daraus wieder die Sonnenstrahlung als Kur für Arbeiter, die in dampfen Fabrikräumen ihrer Tätigkeit nachgehen.

Dorlicher behaupten, er sei zwei Jahre vorher außerirdisch geboren. Aber die Folgerung von Daub und Müller ist unbegründet. Kirchenregister sind nicht immer sehr genau geführt worden. Das beweist auch der Umstand, daß bei der Eintragung von Heines Taufe die fortlaufende Nummer fehlt.

## Tierquälerei aus „religiösen“ Gründen.

Meriva darf zwar als das Land gelten, das die schlimmsten Taten beherbergt, aber in Toronto ist man jetzt einer Seite auf die Spur gekommen, die noch anstrenglicher ist als alles bisher Bekanntes. Die Täterin ist eine Frau namens Anna Remold und führt den Namen „Lebend und göttlichen Licht“. Ihre Anhänger lehren, daß die Seele der Menschheit in den kalten Wintermonaten verarmt, die Menschheit der Göttern in einem Wunde zum Zweck der Verbringung von Opfern. Viele befinden sich in sehr gefährlicher Lage, die auf einem mit Petroleum erstrahlten Scheiterhaufen sitzen und bei lebendigem Leibe verbrannt werden. Ein kirchlich wurde ein solches Opfer vorgenommen. Des verweirte Quälerin der lebendig gebateten Schweine und der hinfür Qualm, der sich über den Scheiterhaufen ausbreitet, alarmierte die Bevölkerung der Gegend. Viele bekamen über diese Tierquälerei die Polizei benachrichtigt. Die verweirte Anführerin der ganzen Sache wurde verhaftet, erklärte aber beim Verhör ganz ruhig, daß sie von Gott beauftragt sei, durch dieses Opfer die holländischen Mäde zu verheiraten.

## Das lebende Postpaket.

Ein zweiähriger Junge namens Karl Brumme ist, aus Deutschland kommend, soeben in Newport eingetroffen. Das wäre an sich nichts Besonderes, das ungewöhnliche Gebräue enthält der Fall aber durch die Tatsache, daß der jugendliche Einwandere die Reise als — Postpaket machte. Er trug am Kopfe eine Bappelle mit den Worten: „Ich bin amerikanischer Bürger. Ich spreche nicht englisch, ich ging weiter verloren, noch wurde ich gefoltert oder ausgebeutet. Ich komme hierher, um meinen Vater und meine Mutter wiederzufinden.“ Nach Eintreffen des

Schiffes erkrankten die Eltern, die ihren Erziehung in Empfang nahmen, für den die braven Postbeamten während der Ueberfahrt bestens gesorgt hatten. Daß das lebende Postpaket zur Beförderung zugelassen wurde, ist das Erstaunlichste an der Geschichte, für deren Richtigkeit jedoch nicht uns, sondern dem „New York Herald“, dem wir sie entnehmen, die Verantwortung zufällt.

## Der Wolf ist los!

In den arabischen Porta Venetia und Ruota gelegenen öffentlichen Gärten Mailands, die den Hauptpaziergang der Mailänder bilden, war seit einiger Zeit in einem durch ein starkes Gittergitter wohlverwahrten Gehege ein prächtiger Wolf untergebracht. Dem man einen durch Bewegung eines Hofes mit einer Koppel durch geschützten Wolfshund als Gefährten beigegeben hatte. Kürzlich, als die Gärten gerade sehr stark besetzt waren, entsprangen die beiden Tiere. Der im Garten amnestierten Wolf benutzte sich angedrückt der kritischen Lage eine wahre Panik. Die Frauen und Kindern der freistehenden laut und stoben nach allen Richtungen, fluchtartig auseinander. Das Gitter machte die beiden Tiere, die sonst wahrscheinlich hoch wieder den Weg in den Käfig zurückzuführen hätten, betarnt, daß es unmöglich war, sie wieder einzufangen. Sie gerieten zunächst einen Hund, der sich ihnen bellend in den Weg stellte, und liefen dann nach dem Bahnhof, wo sie unter den Menschen keine geringe Aufregung verursachten. Eine große Schaar von Automobilisten und Passanten folgte den fliehenden Tieren durch die Straßen der Stadt. Ein Postamt wurde von dem Wolf in den Schenkel gefolgt. Beide Tiere wandten der Stadt schließlich den Rücken und gewannen das freie Feld.

Ein originelles Preisausgeschrieben. Der Londoner Unterhaltungs- und Kunstvermittlungsdienst hat ein originelles Preisausgeschrieben. Einer der bekanntesten Sänger, dessen Name wenig unbekannt wird und nur zwei Varianten des Unternehmens bekannt ist, wird in den Sendepapier fingen, und den Hörern fällt die Aufgabe an, seinen Namen zu erraten. Die ersten zehn richtigen Lösungen werden mit einem Geldbetrag in Höhe von fünf Pfund Sterling (100 Mk.) ausgezeichnet werden.

## Jungfer Mutter.

Eine Wiener Wortstabschichte von Ada Christen.

14) „Na ja, Aber jetzt fühlst“ überfährte das Gelarme eine kräftige Mädchenstimme, und es wurde auch lächeln still. „Weißt du nun eine sanfte Stimme zu fingen an, wie für sich allein, so facht und weicht.“ Es waren schier schwermütige Laute, die aus einer jungen Waise erklangen und vor Welen dahinschwammen, die ganze Luft füllten erfüllt von dem Hüternden süßen Gesang.

„Wo, die Marie!“ murmelte der Käufer. Die unsichtbaren Geleiter der Sängerin schrien und klatschten in die Hände, bis wieder der kräftige Ton hereinfuhr. „Still! Marie, wir fingen jetzt miteinander das Mariabild-Gesang.“

Nun begannen die zwei Mädchen gleichzeitig und sangen eines jener vornehmen Lieder, die nur die kleinen Leute, die an den äußersten Enden der großen Stadt wohnen, erfinden, aus der Luft holen und ein paar Wochen lang in die Luft hinausfingen und pfeifen.

„Wozu die Strohhäufchen“, dachte der Leopold, hielt den Mund die Schenkel an, er nicht knurren oder bellern konnte, grub sich hinein in das wollene Fell des Schuffel und horchte.

Der Gesang hub wieder an, fast melancholisch, die beiden Stimmen erklangen würdlich, wie abgeflorte Gloden, abwärtsfliehend, wie sich jetzt eine über die andere, immer reiner, immer höher, immer fröhlicher, und nun einigten sie sich in einem letzten feinen Sinauwürbeln und schlössen mit einem hellen Rauschen sich ab.

„Seh! ich fingen“ sagte die Waise der Größende, und der Leopold erkannte jetzt, da die Schär näher herantrat, den Laternenanzünder.

„Was fällt nur dem ein, daß er mit der Geisteskraft herumzickt?“ Er wußte nicht, daß auch der alte Diagoner heute sein Fell zu tragen hatte, und daß die linke Hande eine Geisteskraft für die andere besaß. Sie hatten geduldig seine Aufmerksam-

setzung über das neue Licht angehöret, ihm beigefimmt und zugestimmt, ihn aber durch die durch alle Zeichen gefolgt, hinter dem arabischen Strohhäufchen abwärts her, sie beiden Staat gemacht mit dem würdigen Laternenanzünder und führten ihn, den der Gesang verlorste, in dieselbe Schenke, in welcher vor Wochen der Leopold die ganze Nacht geklumpt und geschlief hatte.

Die fröhlichen Menschen zogen an dem einzelnen Mann vorüber, drückte sich enger an das Tier, damit sie ihn nicht sehen müßten, und als er nach einer Weile den Kopf erhob, gingen sie schon feitswärts die Straße entlang und juchzten, daß die leichteste Luft das Echo wiedergab. Das eine der beiden Mädchen lachte und sicherte herausfordernd, die Stimme der anderen tönte mild, fächer wehenden hinter zu dem Laternenanzünder.

„Wozu die fingen in den Strohhäufchen, das wäre vielleicht das bester!“ Gang dem Herrn zeigen, vielleicht hilft die Großheit mehr als die dumme Vieh. Sie hat Respekt gefriert vor dem einen Arm und frigid willkürlich mehr Respekt vor dem Mann, der jetzt nicht beirrt und um Verzweiflung bittet, „O arübelde der Leopold, wodurch er noch den lustigen Menschen nachorderte. „Ich fange hier heut“ nicht in die fischen Augen schauen, ob sie mich wieder so anblitzen läten oder vermeint wären — Bepfanz?“

„Es ist doch eine schmutzige Sache, so auf ein weiches Frauenzimmer hinschlagen wie auf einen Lumpen, der einen bei der Nacht anfallen will... Es ist eine Schand!“ ja... es ist eine Schand!“

Jetzt war es tollentill um ihn, ein höher, schwerer, trauriger Gesichtsausdruck brach an; weit drüben lag ein leichtgeleiteter Nebel, unter dem die Stadt steckte, und die laufend und laufend Vöcher gossen das seine Rot auf die schwere Hebelhülle. Lange starrte der einzelne Mann dahin, wo seine Hebelstrecke war, dahin sollte er moegen tieber mit einem ruhigen Gesicht sehen, die Beme muß wenigstens nicht unter die Leute, wenn sie nicht wollte, aber er — Zwischen der Hebelstrecke und dem Flöhe, wo er jetzt sah, wurde es immer schwächer, die Cellampden der Vorstadt verschwanden ganz, nur in der Nähe, unter vor der „Mauen Gans“, da glitzerten ein paar Lampen würdlich, wie verkommene Sternlein ohne Rand und Strahlen. Wie traurig erdienten ihm die farg erleuchteten Fenster des Ganges.

„Was soll jetzt draus werden?“ So etwas geschied da unten alle Tage und die Leute leben vergnügt weiter. Der Laternenanzünder hat der „Seitigen“ auch den Kopf zurechtgeschliffen... Aber die „Seitigen“ ist halt anders als die „Reinige“,

das arme junge Weib. Und bin ich so einer wie er?“ Der Leopold wies mit dem Daumen hinter sich der Schenke zu. „Et, hol' der Teufel! der Hochbersten mach' noch schimner.“

Er sprach auf, schüttelte die Erdstümpfen von seinen Heibern, strich sich die Haare streift und ging langsam den Weg, der hinaus in die Schenke führte. — Der Mond quillt mit baltem Gesicht über die Berge hervor, und sein mattes Licht rann über den Nebel, der sich jetzt anfah, als ob er bemängelt wurde, als ob sich da unten ein geräuschloses Wasser ganz fachte haben und senten fähe. Der Hund brackte alle vier Beine frei vor sich, zog den Schwanz ein und heulte hinaus auf der gelblichen Halbseite, und als ihn der Leopold am Ohre nachziehen wollte, winkelte er jämmerlich und schmeigte sich eng an die Füße des Mannes. Der Mond kam immer höher herauf und der Leopold ertappte sich dabei, daß er noch eine Viertelstunde dageblieben war und so wie der Schuffel hinausgehert hatte, jetzt sehr fahrig er rathen aus und der Hund lief leise Hagend neben ihm her.

Da waren sie endlich, der Leopold stieß die feuchte Bierstanzkette weit auf, Tabakrauch, Weins und Bierdunst qualmte ihm entgegen, so daß er wie betäubt in das Gemüß abotete und wieder umsehen wollte, aber da johlten sie ihm schon zu:

„Du bist da!“

„Gruß dich!“

„Grüß dich!“

„Wo kommst her?“

„Seh' dich wieder.“

„Dabei“ grüßte der Laternenanzünder und wies auf einen fleischigen Stuhl.

„Wie schaut aber aus?“

„Seh' ja ganz nah, du und der Schuffel!“

„Schuffel, lauf, daherauf!“ rief die Marie. „das ist gefeide, daß du endlich da bist!“ sagte sie feitswärts zu dem Manne.

„Grüß Leopold!“

„Da an!“

„Du uns' dich bist!“

„Dabei! dabei! dabei!“

Etwa gewanzig drängten sich mit jener angezeigten Hürlicht an ihn, die bei dem nächsten Glas Wein schon so herz wird, daß sie fiebernd kurz die Wast läßt; weiter und weiter trinken oder tüchtig gepörrt werden.

(Fortsetzung folgt.)